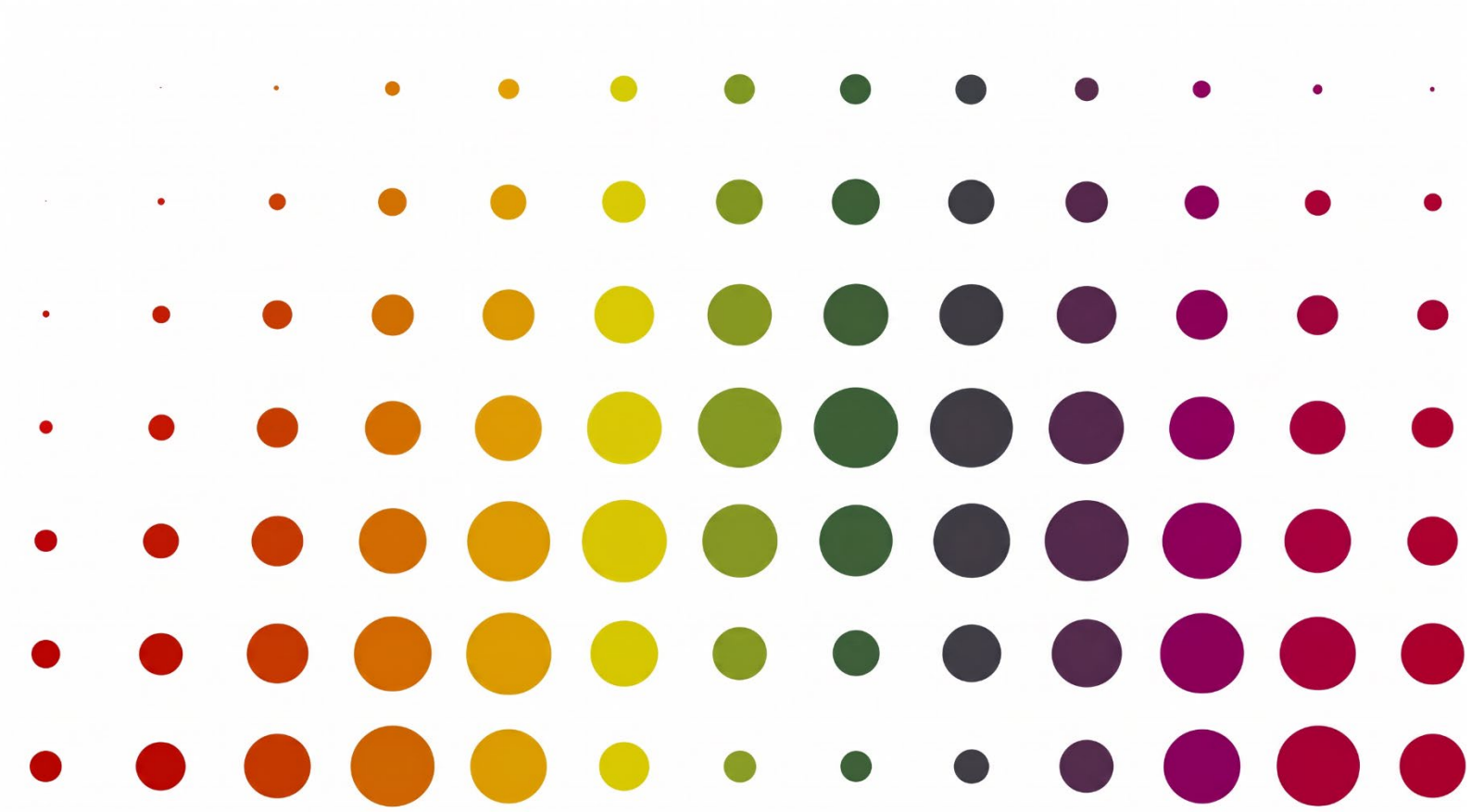
projektträger jülich



exist Women in Zahlen

Monitoringbericht Nr. 3

Das Förderprogramm „exist – from science to business“ mit seinen Projekten wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Mit der Durchführung der Fördermaßnahme beauftragt:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Kofinanziert von der Europäischen Union

exist FROM SCIENCE TO BUSINESS

ptj projektträger jülich

IMPRESSUM

Herausgeber:
Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich GmbH
Berlin

Verantwortlich:
Gründungs-, Transfer- und Innovationsförderung (GTI)

Autorinnen und Autoren:
Marcus Neuhold; PD Dr. Christoph E. Müller; Iris Eckardt

Stand der Daten:
28.05.2026 (Befragungsdaten sowie Förderstatistik)

Veröffentlichungsdatum:
05.11.2026

Hinweise zur Erstellung:
Bei Design und Layout dieses Monitoringberichts kamen KI-gestützte Werkzeuge unterstützend zum Einsatz. Alle Inhalte wurden fachlich geprüft und verantwortet. Das Titelbild wurde von Andrea Schuster KI-generiert erstellt.

Inhalt

Inhalt **2**
1. Management Summary **3**
2. Einführung **7**
3. Förderstatistik **8**
3.1. Dashboard Förderstatistik 8
3.2. Zusammenfassung Förderstatistik 9
4. Zielgruppenbeschreibung **10**
4.1. Dashboard Zielgruppenbeschreibung 10
4.2. Zusammenfassung Zielgruppenbeschreibung 12
5. Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen **13**
5.1. Dashboard Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen 13
5.2. Zusammenfassung Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen 16
6. Entwicklung der Gründungs- und Förderaktivitäten **18**
6.1. Dashboard Entwicklung der Gründungs- und Förderaktivitäten 18
6.2. Zusammenfassung Entwicklung der Gründungs- und Förderaktivitäten 25
7. Anschlussförderung und -finanzierung **27**
7.1. Dashboard Anschlussförderung und -finanzierung 27
7.2. Zusammenfassung Anschlussförderung und -finanzierung 30
8. Nachhaltigkeitskennzahlen **32**
8.1. Dashboard Nachhaltigkeitskennzahlen 32
8.2. Zusammenfassung Nachhaltigkeitskennzahlen 33

1. Management Summary

Im Rahmen der Umsetzung des exist-Programms ist der Projektträger Jülich (PtJ) unter anderem für das Monitoring des Förderprogramms exist Women (EWO) zuständig. Mit EWO fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) Frauen, die eine Gründungsidee entwickeln und umsetzen möchten. Ziel ist es, ihre unternehmerischen Kompetenzen zu stärken und sie zu ermutigen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Der vorliegende Bericht enthält ausgewählte Analysen und Ergebnisse zu drei EWO-Kohorten. Sie beruhen auf verschiedenen Datenquellen: der Förderdatenbank des Bundes, internen Datenbanken sowie Befragungen der Teilnehmerinnen.

Förderstatistik

In drei Förderrunden wurden insgesamt 374 Bewilligungen an 158 Hochschulen ausgesprochen. Mehr als 3.300 Frauen wurden bereits durch EWO gefördert. Das bewilligte Fördervolumen beläuft sich auf 30,1 Mio. Euro. Die meisten Bewilligungen entfielen auf Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern. Fachhochschulen stellen mit knapp 55 % die Mehrheit der geförderten Einrichtungen, auf Universitäten entfallen rund 44 %.

Zielgruppenbeschreibung

Die Teilnehmerinnen an EWO sind im Durchschnitt rund 31 Jahre alt. Rund 18 % haben einen internationalen Hintergrund (keine deutsche Staatsbürgerschaft), gut 13 % sind keine EU-Bürgerinnen. Gut 81 % haben mindestens einen Bachelorabschluss, knapp 15 % geben lediglich einen Schulabschluss – Realschulabschluss oder (Fach-)Abitur – als höchsten Bildungsabschluss an. Zum Zeitpunkt der Förderung war knapp die Hälfte der Frauen nicht (mehr) immatrikuliert. Unter denjenigen mit abgeschlossenem Studium hat knapp ein Drittel ein Fach aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder Psychologie studiert.

Beruflich bilden Frauen, die bis zu 20 Stunden pro Woche angestellt sind, mit rund 38 % die größte Gruppe. Rund 29 % sind nicht erwerbstätig, etwa 16 % selbstständig. Ihre finanzielle Lage stufen rund 32 % als durchschnittlich ein, knapp 40 % beschreiben sie als eher bis sehr schwierig. Rund 63 % der Teilnehmerinnen stammen aus Familien ohne unternehmerischen Hintergrund. Knapp 21 % haben mindestens ein Kind. Knapp 64 % leben in einer Partnerschaft oder Ehe, ihre Partnerinnen und Partner sind zu 70 % in Vollzeit angestellt oder selbstständig tätig. Die Hälfte dieser Frauen bewertet die Arbeitsbedingungen ihrer Partnerin oder ihres Partners als mindestens „eher flexibel“.

Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

Rund neun von zehn Teilnehmerinnen (90,5 %) erhielten zusätzlich zu immateriellen Unterstützungsleistungen ein dreimonatiges Förderstipendium. Gut zwei Drittel geben an, bei der Ausarbeitung ihrer Gründungsidee durch EWO mindestens in eher großem Umfang unterstützt worden zu sein. Gut 57 % stufen die Höhe des Stipendiums als mindestens angemessen ein, die Förderdauer empfindet dagegen knapp die Hälfte als zu kurz. Das Sachmittelbudget von 2.000 Euro bewerten 64 % als angemessen, die von den Hochschulen bereitgestellten Arbeitsmöglichkeiten rund 73 %. Für nützlich oder sehr nützlich halten 86 % das Stipendium und gut 83 % das Sachmittelbudget. Die Arbeitsmöglichkeiten an den Hochschulen werden im Durchschnitt als eher nützlich eingeschätzt.

In welchem Umfang die Teilnehmerinnen Betreuung und Beratung in Anspruch nehmen, wurde zu Beginn und am Ende der Förderung erhoben. Bei den Gründungsnetzwerken steigt die Nutzung moderat, bei Mentorinnen und Mentoren, beim PtJ sowie bei anderen Akteursgruppen deutlicher. Qualifizierungsmaßnahmen nutzten die Teilnehmerinnen mehrheitlich in mittlerem bis eher großem Umfang. Die meisten Teilnehmerinnen nahmen Angebote der Gründungsnetzwerke (90 %) und des PtJ (88 %) wahr, gefolgt von individuellem Coaching (61 %) und Angeboten anderer Hochschulen (42 %). Sonstige Maß-

nahmen nutzten lediglich knapp 12 %. Über alle Anbieter hinweg werden die Qualifizierungsmaßnahmen im Durchschnitt als eher nützlich bewertet. Coachings nutzten die Teilnehmerinnen im Durchschnitt in mittlerem Umfang, knapp 59 % halten sie für nützlich oder sehr nützlich.

Die Erwartungen an die EWO-Förderung werden in fast allen Bereichen in mittlerem bis eher großem Umfang erfüllt. In eher großem Umfang erfüllt sehen die Teilnehmerinnen ihre Erwartungen beim finanziellen und zeitlichen Freiraum für die Gründung, bei der Entwicklungsarbeit und beim Netzwerkaufbau. Beim Kompetenzaufbau und beim finanziellen und zeitlichen Freiraum zur Erstellung von Förderanträgen werden sie dagegen lediglich in mittlerem Umfang erfüllt. Gut 81 % der Teilnehmerinnen stufen EWO als wichtiges oder sehr wichtiges Angebot für Gründerinnen in Deutschland ein.

Die Kompetenzen der Teilnehmerinnen wurden zu Beginn und am Ende der Förderung sowie ein Jahr danach per Selbsteinschätzung erhoben. In fast allen Kompetenzbereichen sind zunächst moderate Steigerungen zu beobachten. Eine Ausnahme ist die Gründungserfahrung, die deutlich zunimmt. Ein Jahr nach Förderende liegt sie ebenso wie die betriebswirtschaftliche Kompetenz auf mittlerem Niveau. Alle übrigen Kompetenzen erreichen zu diesem Zeitpunkt ein eher hohes bis hohes Niveau.

Entwicklung der Gründungs- und Förderaktivitäten

Am Ende der Förderung verfügen knapp 78 % der Teilnehmerinnen über eine konkrete Gründungsidee, nahezu 95 % zumindest über eine vage. Ein Jahr nach Förderende verfolgen gut drei Viertel noch dieselbe Geschäftsidee wie während der Förderung. Zum Förderende waren bereits 20,1 % der Vorhaben prämiert, ein Jahr später hat sich dieser Anteil auf gut 28 % erhöht. Knapp 60 % der Teilnehmerinnen haben ihre Idee zu diesem Zeitpunkt bereits gepitcht.

Die meisten Vorhaben lassen sich dem Technologiefeld „Gesundheit, Pflege und Persönlichkeitsentwicklung“ zuordnen (knapp 17 %), gefolgt von „Design und Kreativität“ (gut 12 %). Die Plätze drei bis fünf belegen mit jeweils rund 10 % „Innovative Dienstleistungen“, „Software“ sowie „Gesellschaft, Politik, Soziales“.

Mehr als jede fünfte Teilnehmerin bringt eigene Schutzrechte in ihr Vorhaben ein. Schutzrechte Dritter werden dagegen nur bei rund 11 % der Vorhaben benötigt. Knapp 39 % der Teilnehmerinnen planen, eigene Schutzrechte anzumelden. Der Reifegrad der Vorarbeiten wurde zu Beginn und am Ende der Förderung sowie ein Jahr danach erhoben. Über den gesamten Zeitraum steigt er in allen abgefragten Bereichen deutlich an. Bei Forschung und Entwicklung (F&E), Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Geschäftsmodellentwicklung, Finanzplanung sowie Unternehmensgründungs- und Markteintrittsplanung war der Reifegrad zu Beginn eher niedrig. Ein Jahr nach Förderende erreicht er ein eher hohes bis hohes Niveau. Bei der Projekt- und Arbeitsplanung sowie der Markt- und Wettbewerbsanalyse steigt er von einem mittleren auf ein hohes Niveau.

Den Umfang, in dem sie verschiedene Aktivitäten während und nach der Förderung umsetzen, schätzen die Teilnehmerinnen als eher gering bis eher groß ein. Am weitesten fortgeschritten ist die Markt- und Wettbewerbsanalyse, gefolgt von der Zielgruppenbefragung und der (wissenschaftlichen) Recherche. Im Zeitverlauf bleiben die Werte weitgehend stabil. Den größten Zuwachs verzeichnet die Kundenakquise, die zuletzt in eher großem Umfang betrieben wird. Die Investorenakquise erfolgt dagegen vor wie nach der Förderung nur in eher geringem Umfang. Auch die Vernetzung wurde zu Beginn und am Ende der Förderung sowie ein Jahr danach erhoben. Zwischen Förderbeginn und -ende nimmt sie bei allen abgefragten Akteursgruppen zu, wenn auch unterschiedlich stark. Am deutlichsten wächst die Vernetzung mit anderen Gründerinnen, mit Mentorinnen und Mentoren sowie mit Startups. Ein Jahr nach Förderende geht die Vernetzung mit fast allen förderrelevanten Akteursgruppen wieder zurück. Mit stärker unternehmerisch relevanten Akteursgruppen wie etablierten Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und potenziellen Kundinnen und Kunden nimmt sie dagegen weiter zu. Pilotkunden halten die Teilnehmerinnen ein Jahr nach Förderende im Durchschnitt für wichtig (5,9 von 7 Punkten). Die Akquise

von Pilotkunden und die Zusammenarbeit mit ihnen erfolgen am Ende der Förderung in mittlerem Umfang (4,4 bzw. 3,8 von 7 Punkten). Die Kooperationen selbst bewerten die Teilnehmerinnen als eher nützlich (5,4 von 7 Punkten).

Ein Jahr nach Förderende haben gut 20 % der Teilnehmerinnen ein Unternehmen gegründet. Am Ende der Förderung waren es erst gut 10 %, der Anteil hat sich also nahezu verdoppelt. Weitere 62 % planen eine Gründung. Bei den insgesamt 135 gegründeten Unternehmen handelt es sich überwiegend um Einzelunternehmen (knapp 42 %), gefolgt von Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR, 23 %), GmbH (knapp 15 %) und Unternehmergesellschaften (UG, knapp 12 %). Gut 15 % der Unternehmen haben bereits sozialversicherungspflichtig Beschäftigte außerhalb des Gründungsteams, mehr als 70 % erzielen Umsätze. Zum Ende der Förderung schätzen jene Teilnehmerinnen, die bereits gegründet haben, die Wahrscheinlichkeit, dass sie dies auch ohne EWO-Förderung getan hätten, auf rund 59 %. Teilnehmerinnen, die noch nicht gegründet haben, schätzen die Wahrscheinlichkeit einer künftigen Gründung im Durchschnitt auf rund 67 %, ohne EWO-Förderung auf gut 37 %. Wer keine Gründung mehr plant, nennt als Gründe am häufigsten Zeitmangel (43 %) und eine berufliche Neuorientierung (42 %), gefolgt von unzureichenden finanziellen Mitteln (33 %) und dem Fehlen passender Mitgründerinnen oder Mitgründer (knapp 30 %). Wer noch gründen möchte, dies aber bisher nicht getan hat, nennt als Hinderungsgründe am häufigsten andere Verpflichtungen (46 %) und fehlende finanzielle Mittel (39 %).

Die allgemeine wirtschaftliche Lage wird ein Jahr nach Förderende als eher ungünstig eingeschätzt (3,4 von 7 Punkten). Branchenlage, Wettbewerbssituation und rechtliche Rahmenbedingungen werden dagegen im mittleren Bereich bewertet. Zum Thema Co-Founder befragt wurden sowohl Frauen, die bereits gegründet haben, als auch Frauen, die eine Gründung noch planen. 37,2 % von ihnen haben bewusst allein gegründet, weitere 27,7 % gründen bzw. planen ebenfalls allein, weil sie keine geeignete mit-gründende Person gefunden haben. Die übrigen 35,1 % haben einen Co-Founder gefunden, wobei bei 14,6 % davon weiterer Bedarf an Mitgründenden besteht.

Anschlussförderung und -finanzierung

Am Ende der Förderung haben sich knapp 11 % der Teilnehmerinnen um eine Gründungsförderung außerhalb von exist beworben, ein Jahr nach Förderende sind es 18 %. Wer sich bisher nicht beworben hat, schätzt die Wahrscheinlichkeit, dies noch zu tun, im Durchschnitt auf gut 31 %. Die Bewerberinnen schätzen die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch ohne EWO einen Antrag gestellt hätten, auf knapp 48 %.

Um eine weitere exist-Förderung haben sich während der Förderung knapp 6 % der Teilnehmerinnen beworben, nach der Förderung 9 %. Meist handelt es sich dabei um das exist Gründungsstipendium. Am Ende der Förderung schätzen Teilnehmerinnen ohne exist-Bewerbung die Wahrscheinlichkeit, noch einen exist-Antrag zu stellen, auf 42 %. Die Bewerberinnen schätzen die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch ohne EWO einen Antrag gestellt hätten, auf knapp 53 %. Von den während der Förderung gestellten Anträgen wurde knapp ein Drittel bewilligt und gut ein Viertel abgelehnt, gut 41 % waren zum Befragungszeitpunkt noch offen. Bei den nach der Förderung gestellten Anträgen liegt die Bewilligungsquote mit knapp 60 % deutlich höher, gut 27 % wurden abgelehnt.

Ein Jahr nach Förderende verfügen knapp 28 % der Teilnehmerinnen über eine Anschlussfinanzierung. Als Finanzierungsquellen nennen zu diesem Zeitpunkt 72 % eigene Ersparnisse, jeweils rund 26 % Familie und Freunde bzw. andere Fördermittel (außer exist), gut 15 % den Cashflow des eigenen Unternehmens und gut 11 % Inkubatoren oder Acceleratoren. Im Durchschnitt belaufen sich die intern aufgebrachten Mittel auf rund 13.000 Euro, die externen auf rund 31.000 Euro.

Wie schwierig es ist, Finanzmittel einzuwerben, hängt nach Einschätzung der Teilnehmerinnen von der Finanzierungsart ab. Die Bewertungen reichen von eher unproblematisch bis eher problematisch (3,4 bis 5,4 von 7 Punkten). Als eher problematisch gelten vor allem Bankdarlehen, Business-Angel-Finanzierungen und Venture Capital. Die Verfügbarkeit externer Finanzierung bewerten die Teilnehmerinnen

im Durchschnitt als eher schlecht (3,4 von 7 Punkten). Um Investorinnen und Investoren bemühen sie sich ein Jahr nach Förderende in eher geringem Umfang (3,0 von 7 Punkten).

Nachhaltigkeitskennzahlen

Teilnehmerinnen, die die Ausgründung ihrer Idee umgesetzt oder geplant haben, wurden zu Nachhaltigkeitsthemen befragt. Ein Jahr nach Förderende verfügt knapp die Hälfte der entsprechenden Vorhaben über ein Nachhaltigkeitskonzept. Mit Blick auf die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) sieht knapp die Hälfte der Teilnehmerinnen in ihrem Vorhaben einen Beitrag zu SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen). Jeweils etwa ein Drittel ordnet das eigene Vorhaben SDG 4 (Hochwertige Bildung), SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) und SDG 5 (Geschlechtergleichheit) zu, jeweils rund ein Viertel SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), SDG 10 (Weniger Ungleichheiten) und SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur). Bezüge zu SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) und SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) sieht jeweils rund jede fünfte Teilnehmerin. Die übrigen SDGs werden jeweils von weniger als 8 % genannt. Mehrfachnennungen waren möglich.

2. Einführung

exist Women ist Teil des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) geförderten Programms exist – from science to business. Es unterstützt Frauen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Vorgründungsphase und soll sie für die Gründung als Karriereweg sensibilisieren. Die Programmsäule startete 2023 als Pilotprojekt[1] und richtet sich an Studentinnen, Absolventinnen, Wissenschaftlerinnen sowie Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung und Hochschulbezug, die eine Gründungsidee entwickeln und umsetzen möchten. Die Förderung ist themen- und technologieoffen. Sie umfasst Beratung und Qualifizierung, Mentoring und Vernetzung im Ökosystem sowie Unterstützung bei der Entwicklung und Validierung von Geschäftsideen und bei der Suche nach Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Zusätzlich kann für bis zu drei Monate ein Stipendium gewährt werden. In dieser Zeit dürfen die Teilnehmerinnen höchstens 20 Stunden pro Woche erwerbstätig sein. Langfristig soll exist Women den Anteil von Frauen an Gründungen, vor allem an wissens- und forschungsbasierten, sowie in Führungspositionen von Startups nachhaltig erhöhen und zur Schaffung zukunftssicherer Arbeitsplätze beitragen.[2]

Im Rahmen der Umsetzung des exist-Programms im Auftrag des BMWE betreibt der Projektträger Jülich (PtJ) ein wirkungsorientiertes Monitoring, mit welchem unterschiedliche Ziele verfolgt werden – darunter die Generierung von Erkenntnissen über die Zielgruppe, die Beobachtung von Entwicklungen und Wirkungstendenzen, die regelmäßige Information des Fördermittelgebers sowie die Bereitstellung einer validen Datengrundlage für die externe Evaluation des Programms. Der vorliegende Monitoringbericht basiert auf den im Rahmen der ersten drei Förderrunden erhobenen Daten des Monitorings von exist Women und wertet diese in einer umfassenden Analyse aus. Der Bericht beschreibt die Zielgruppe ausführlich und enthält erste Ergebnisse zu den Aktivitäten während der Förderung sowie zur Entwicklung der Teilnehmerinnen und ihrer Vorhaben bis ein Jahr nach Förderende.

Der Bericht gliedert sich in fünf Abschnitte: In themenspezifischen Dashboards werden mit Hilfe deskriptiv-statistischer Darstellungen aktuelle Förderstatistiken, eine Zielgruppenbeschreibung, programmbezogene Monitoring-Kennzahlen, der Status und die Entwicklung der Gründungsaktivitäten sowie Nachhaltigkeitsindikatoren aufbereitet und jeweils durch eine kompakte textliche Zusammenfassung ergänzt.

Konzeptionelle Grundlage des Berichts ist das Monitoringkonzept des PtJ. Die Datenbasis bilden förderstatistische Daten aus dem Projektförder-Informationssystem des Bundes (profi), interne Datenbestände des PtJ sowie Befragungen der Teilnehmerinnen, die seit November 2023 durchgeführt werden. Befragt wird jeweils wenige Wochen nach Beginn und wenige Wochen vor Ende der Förderung sowie ein Jahr nach Förderende. Für die Pilotkohorte liegen Daten aus allen drei Befragungen vor, für die zweite Kohorte aus der Eingangs- und der Abschlussbefragung und für die dritte, 2026 gestartete Kohorte bislang nur aus der Eingangsbefragung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Befragungen, Fallzahlen und Rücklaufquoten[3].[4]

Befragungswelle	Zeitpunkt	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Fallzahl (n)	Rücklaufquote
Baseline (t1)	Zu Beginn der Förderung	x	x	(x)[5]	3.031	61,30 %
Abschluss (t2)	Im letzten Monat der Förderung	x	x		2.041	70,31 %
Follow-Up (t3)	Ein Jahr nach Förderende	x			1.007	64,95 %

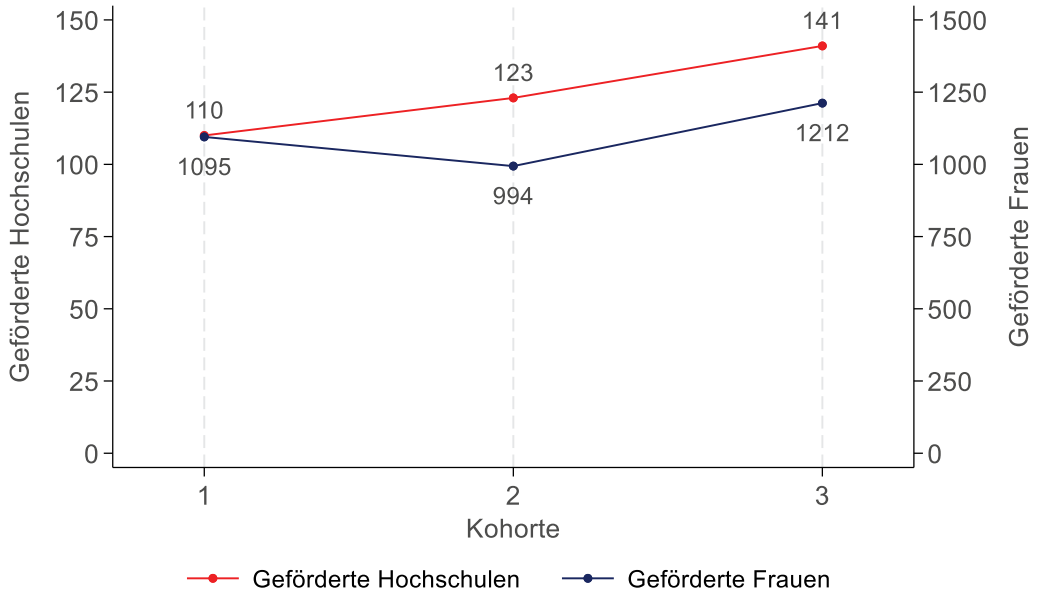
[1] Im November 2024 wurde beschlossen, die Förderrichtlinie exist Women bis 09/27 weiterzuführen.
[2] Siehe auch die offizielle Förderrichtlinie unter https://www.bundesanzeiger.de/pub/de/amtlicher-teil?0&year=2024&edition=BAnz+AT+21.11.2024
[3] Die Rücklaufquoten (Nettorücklauf) der Baseline-Befragung sind etwas unterschätzt, da zahlreiche Teilnehmerinnen der dritten Kohorte erst kürzlich zur Teilnahme eingeladen wurden und nun einige Wochen Zeit zum Ausfüllen haben.
[4] Datenstand vom 28. Mai 2026
[5] Die Befragung der dritten Kohorte war zum Zeitpunkt des Berichts noch nicht vollständig abgeschlossen.

3. Förderstatistik

3.1. Dashboard Förderstatistik

Gesamtstatistik

Geförderte EWO-Projekte an Hochschulen	Geförderte Frauen	Bewilligte Mittel
374	**>3.300**	**30,1 Mio. €**



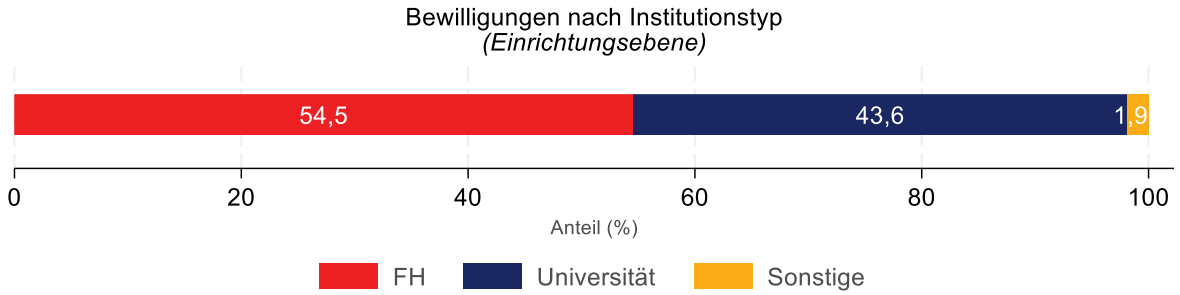
Statistik nach Bundesländern (Hochschulen)

Bundesland	Anzahl EWO-Einrichtungen	anteilig %	Gesamtanzahl Einrichtungen*	anteilig %	Fördermittel in Mio. €**
Baden-Württemberg	27	17 %	63	16 %	5,0
Bayern	21	13 %	46	12 %	4,0
Berlin	10	6 %	32	8 %	2,2
Brandenburg	7	4 %	21	5 %	1,6
Bremen	0	0 %	7	2 %	0,0
Hamburg	5	3 %	17	4 %	1,0
Hessen	10	6 %	30	8 %	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	4	3 %	7	2 %	0,7
Niedersachsen	7	4 %	26	7 %	1,1
Nordrhein-Westfalen	31	20 %	62	16 %	5,9
Rheinland-Pfalz	10	6 %	17	4 %	1,8
Saarland	2	1 %	5	1 %	0,2
Sachsen	10	6 %	21	5 %	2,4
Sachsen-Anhalt	3	2 %	10	3 %	0,6
Schleswig-Holstein	6	4 %	12	3 %	1,0
Thüringen	5	3 %	12	3 %	0,9
Total	158	100 %	388	100 %	30,1

*Quelle: https://www.hochschulkompass.de/hochschulen.html (Stand: 07.09.2026)

** Datenstand: 05.11.2026; Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

Statistik nach Institutionentyp



3.2. Zusammenfassung Förderstatistik

- In den ersten drei Förderrunden wurden insgesamt 374 Bewilligungen ausgesprochen, die sich auf insgesamt 158 Hochschulen verteilen.
- Insgesamt nahmen bisher über 3.300 Frauen an EWO teil. Im Schnitt durchliefen in jeder Förderrunde rund 9 Frauen je Hochschule das Programm.
- Die meisten Bewilligungen entfielen auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern.
- Insgesamt wurden in den ersten drei Förderrunden Fördermittel in Höhe von über 30 Mio. € bewilligt, was einer durchschnittlichen Fördersumme von rund 80.000 € pro Hochschule/EWO-Projekt entspricht.
- Die Mehrheit der geförderten Hochschulen sind Fachhochschulen (knapp 55 %), Universitäten stellen etwa 44 % der geförderten Einrichtungen.

4. Zielgruppenbeschreibung

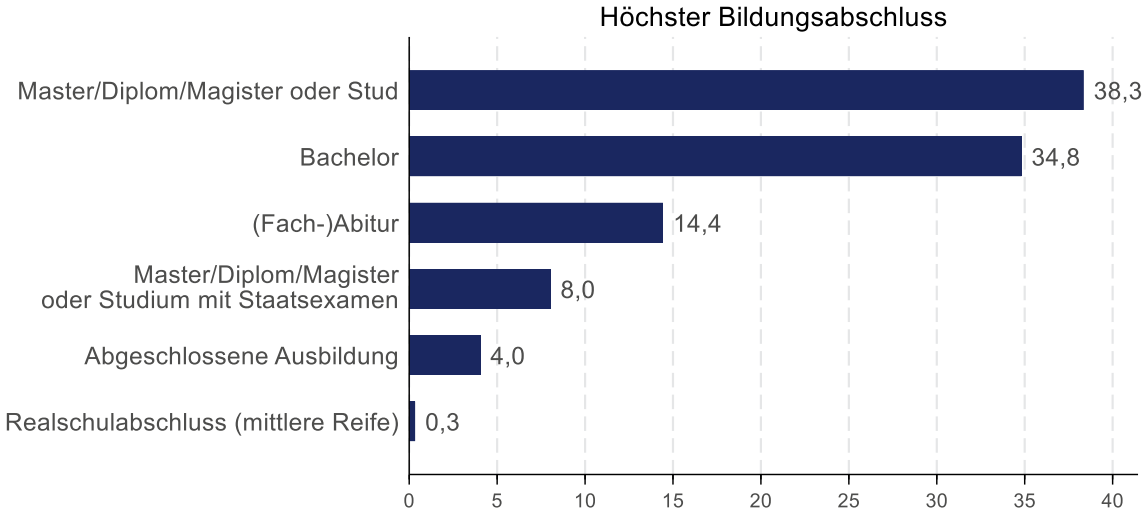
4.1. Dashboard Zielgruppenbeschreibung

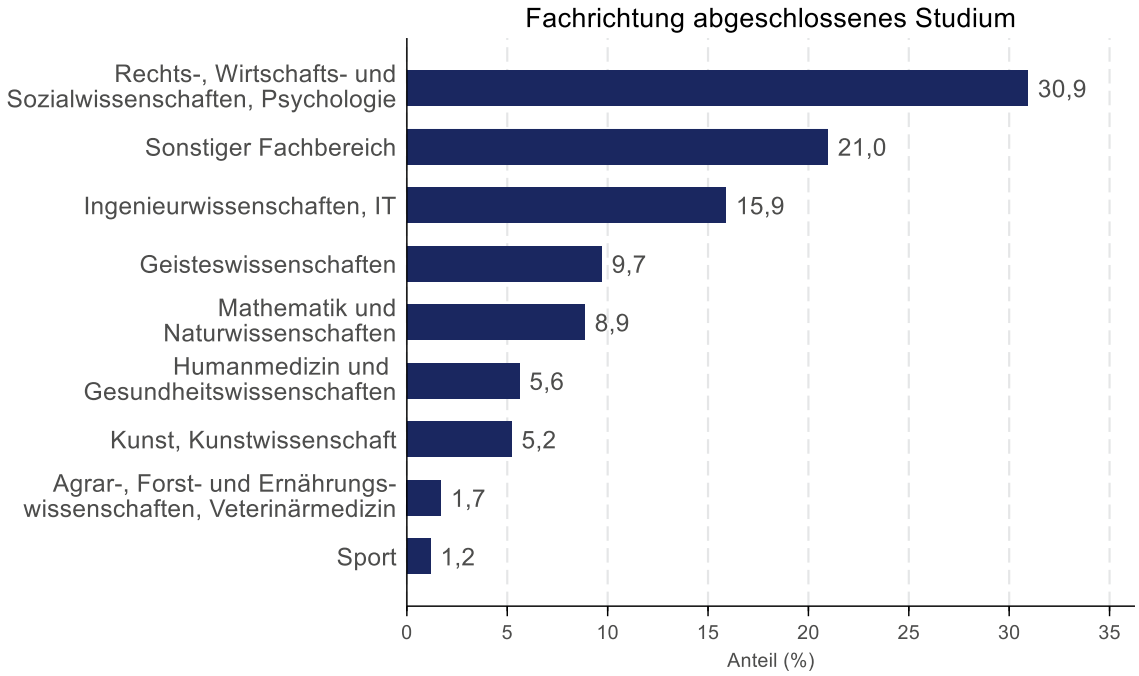
Daten aus der Befragung zu Beginn der Förderung

Statistik nach Alter und Staatsbürgerschaft

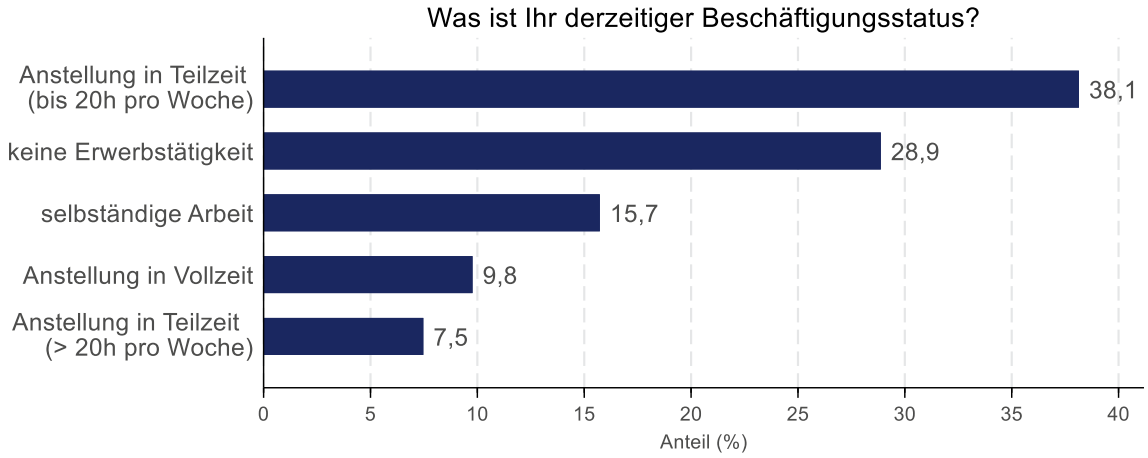
Altersdurchschnitt	Internationale Teilnehmerinnen	Studentinnen
31 Jahre	**17,9 %**	**54,5 %**

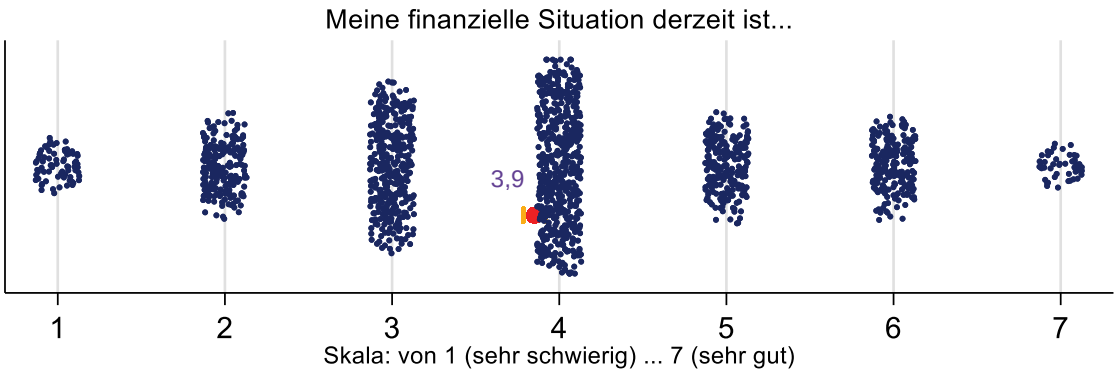
Statistik nach Bildung





Statistik nach finanzieller/beruflicher Situation





Die Abbildung zeigt Punktewolken der Einzelwerte; zusätzlich sind Mittelwert und 95%-Konfidenzintervall dargestellt.

Statistik nach familiärer Situation

ohne unternehmerischen Hintergrund in der Familie **62,6 %**	mit Kindern **20,8 %**	durchschnittliches Alter der Kinder **2 Jahre**
In Ehe oder Partnerschaft **63,7 %**	Partner selbstständig oder in Vollzeit **70,0 %**	Partner beruflich „eher“ bis „sehr flexibel“ **50,0 %**

4.2. Zusammenfassung Zielgruppenbeschreibung

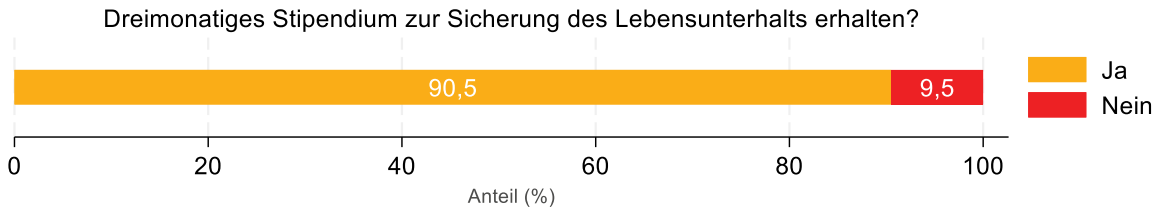
- Das Alter der Teilnehmerinnen von exist Women beträgt im Schnitt etwa 31 Jahre.
- Rund 18 % der Teilnehmerinnen haben einen internationalen Hintergrund (keine deutsche Staatsbürgerschaft), gut 13 % sind keine EU-Bürgerinnen.
- Gut 81 % der befragten Teilnehmerinnen verfügen über mindestens einen Bachelorabschluss. Knapp 15 % nennen einen Schulabschluss (Realschulabschluss oder (Fach-)Abitur) als höchsten Bildungsabschluss.
- Etwas weniger als die Hälfte der befragten Frauen hatte zum Zeitpunkt der Förderung keinen Studierendenstatus.
- Knapp ein Drittel der Teilnehmerinnen mit abgeschlossenem Studium ordnet dieses den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder der Psychologie zu.
- Mit Blick auf die berufliche Situation zeigt sich, dass der größte Anteil der Teilnehmerinnen (38,1 %) bis zu 20 Stunden pro Woche angestellt ist. Etwa 29 % sind nicht erwerbstätig, rund 16 % arbeiten selbstständig.
- Die finanzielle Lage wird von ca. 32 % der Befragten als durchschnittlich eingeschätzt; knapp 40 % beurteilen sie als eher schwierig bis sehr schwierig.
- Die Mehrheit der Teilnehmerinnen (etwa 63 %) gibt an, keinen unternehmerischen Hintergrund in der Familie zu haben.
- Gut 20 % der Teilnehmerinnen haben ein oder mehrere Kinder.
- Knapp 64 % der Befragten leben in einer Partnerschaft oder sind verheiratet. Von diesen geben 70 % an, dass ihr Partner bzw. ihre Partnerin in Vollzeit oder selbstständig beschäftigt ist.
- Die Hälfte der Befragten schätzt die Arbeitsbedingungen der Partnerinnen und Partner als mindestens „eher flexibel“ ein.

5. Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

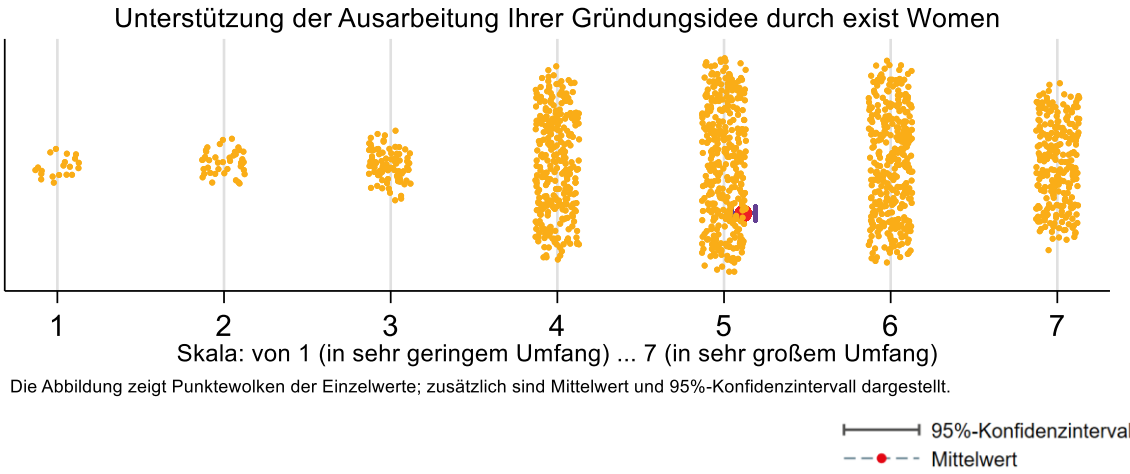
5.1. Dashboard Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

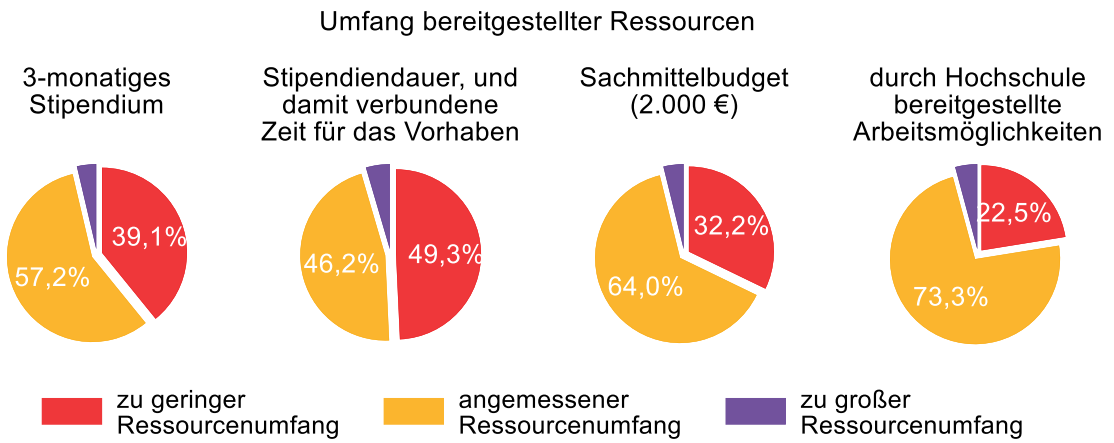
Sofern nicht anders gekennzeichnet: Daten aus der Befragung zum Ende der Förderung

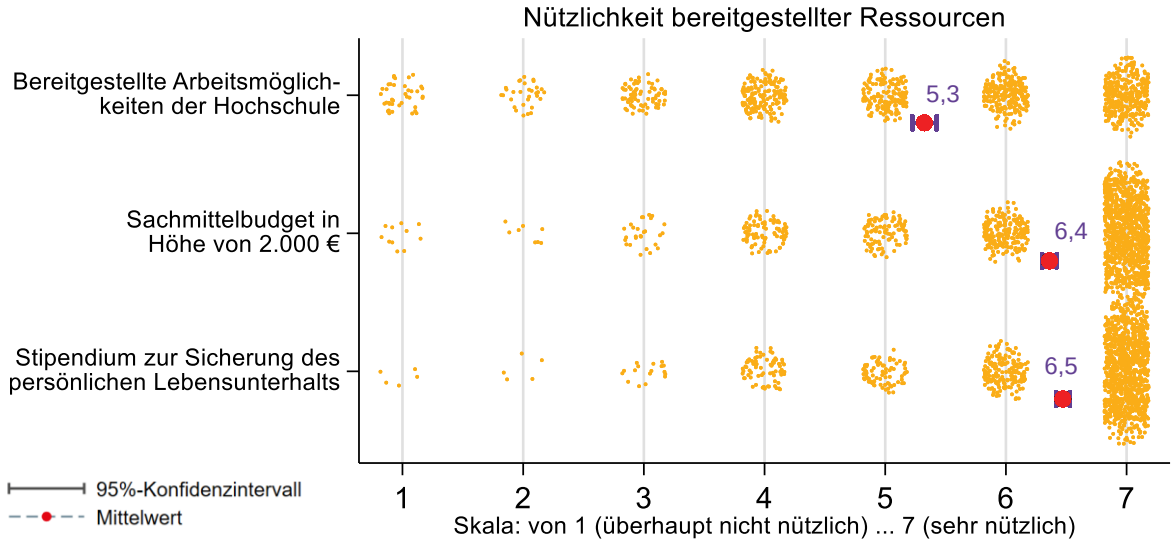
Inanspruchnahme des Förderstipendiums (Personenebene)



Bewertung bereitgestellter Ressourcen

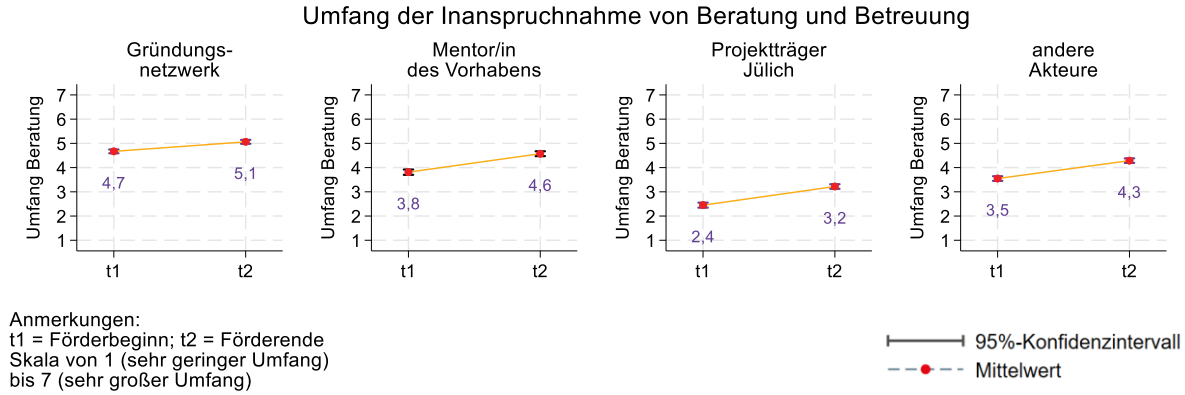




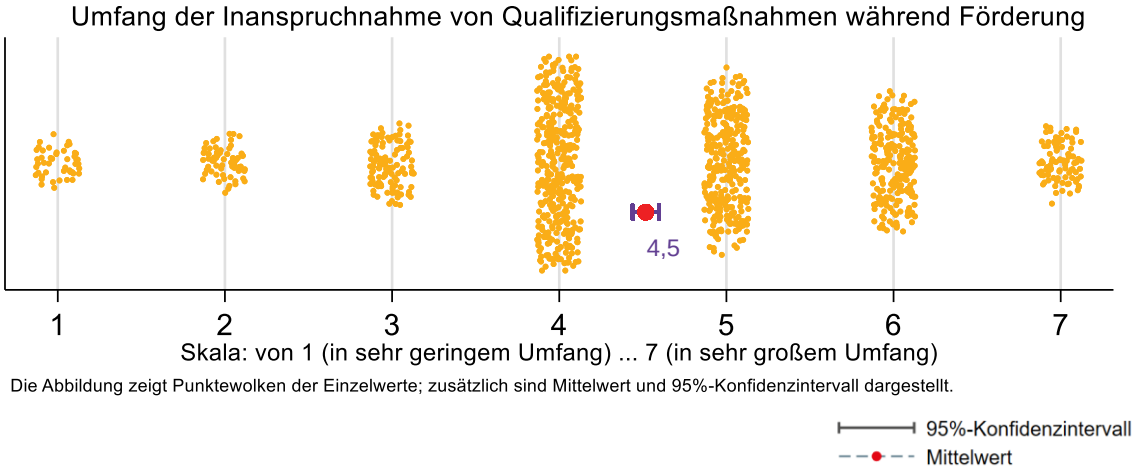


Die Abbildung zeigt Punktewolken der Einzelwerte; zusätzlich sind Mittelwert und 95%-Konfidenzintervall dargestellt.

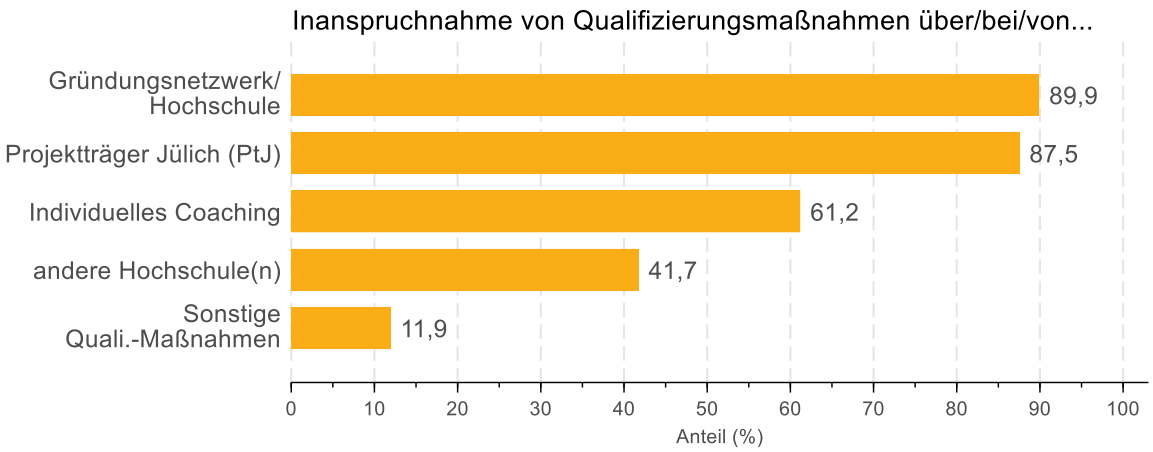
Qualifizierung und Maßnahmen

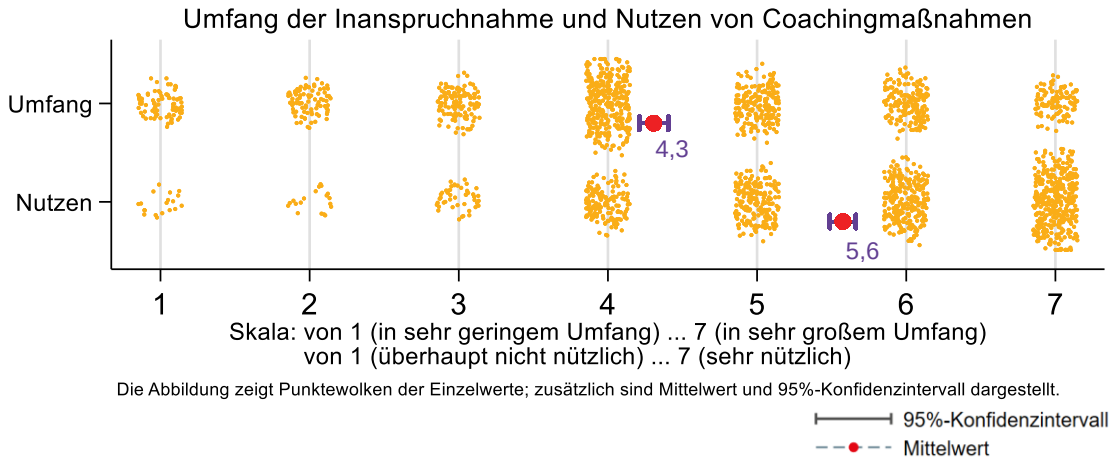


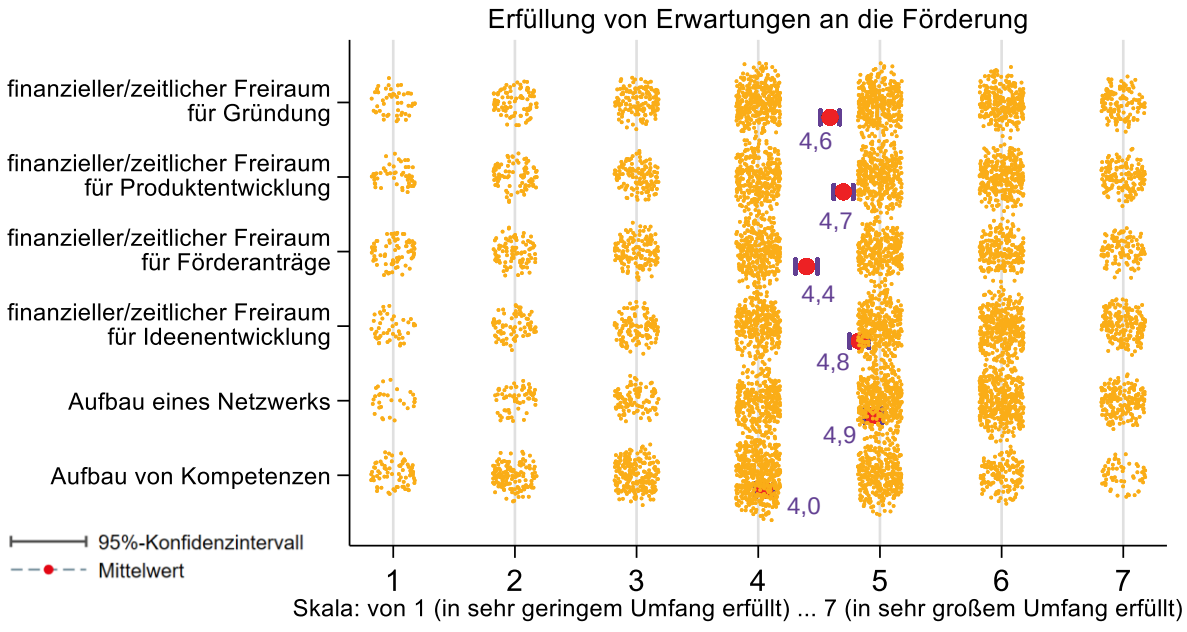
Anmerkungen:
t1 = Förderbeginn; t2 = Förderende
Skala von 1 (sehr geringer Umfang) bis 7 (sehr großer Umfang)

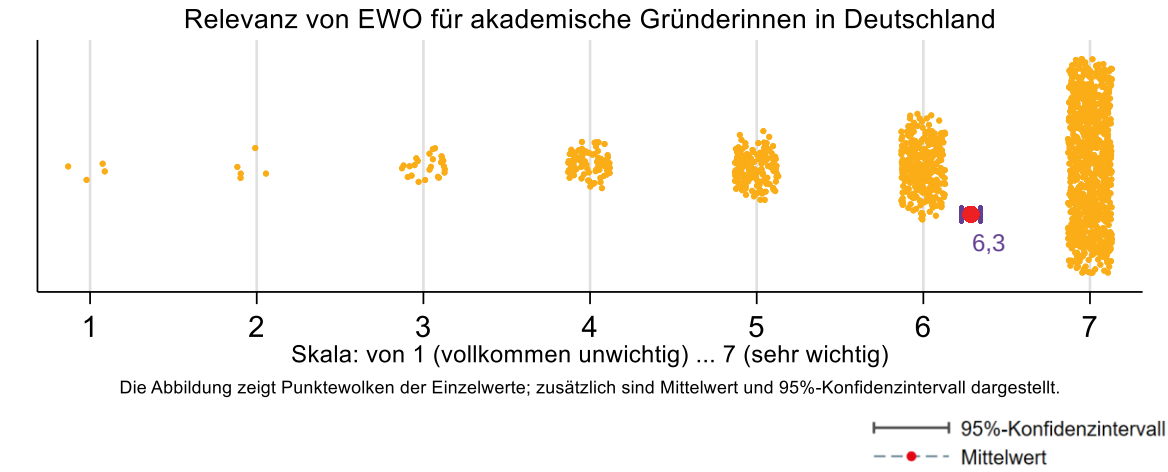


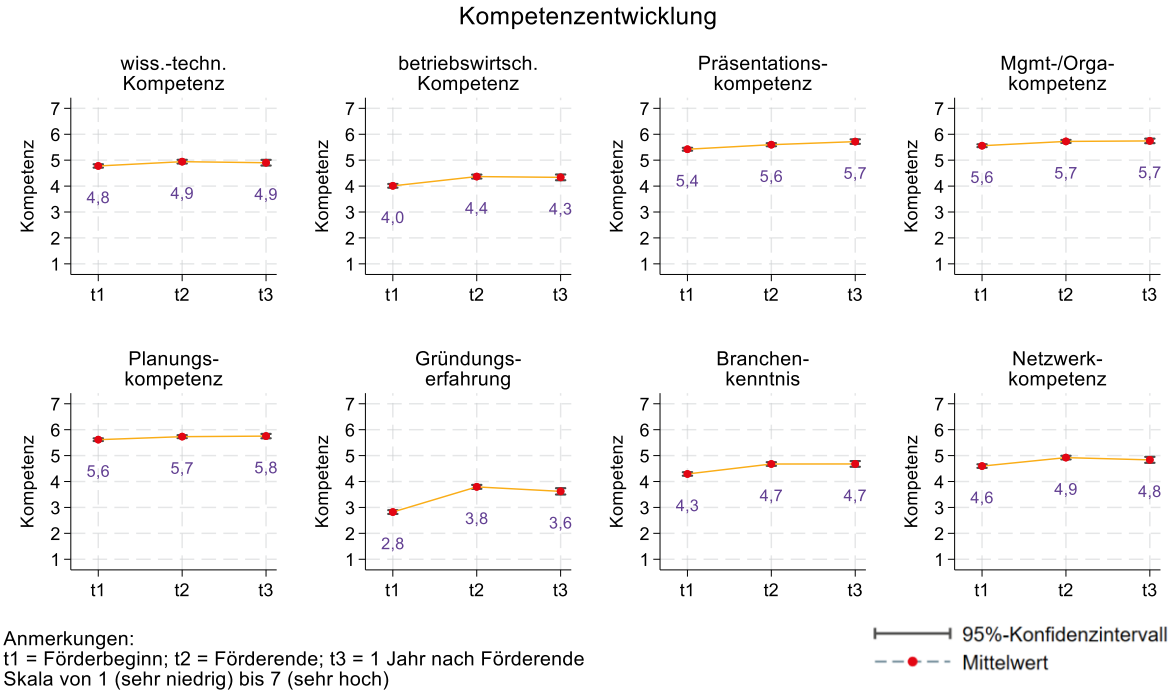
Die Abbildung zeigt Punktewolken der Einzelwerte; zusätzlich sind Mittelwert und 95%-Konfidenzintervall dargestellt.


Inanspruchnahme von Qualifizierungsmaßnahmen über/bei/von...
Gründungsnetzwerk/ Hochschule
89,9
Projektträger Jülich (PtJ)
87,5
Individuelles Coaching
61,2
andere Hochschule(n)
41,7
Sonstige Quali.-Maßnahmen
11,9
0
10
20
30
40
50
60
70
80
90
100
Anteil (%)


Umfang der Inanspruchnahme und Nutzen von Coachingmaßnahmen
Umfang
Nutzen
4,3
5,6
1
2
3
4
5
6
7
Skala: von 1 (in sehr geringem Umfang) ... 7 (in sehr großem Umfang)
von 1 (überhaupt nicht nützlich) ... 7 (sehr nützlich)
Die Abbildung zeigt Punktewolken der Einzelwerte; zusätzlich sind Mittelwert und 95%-Konfidenzintervall dargestellt.
95%-Konfidenzintervall
Mittelwert


Erfüllung von Erwartungen an die Förderung
finanzieller/zeitlicher Freiraum für Gründung
finanzieller/zeitlicher Freiraum für Produktentwicklung
finanzieller/zeitlicher Freiraum für Förderanträge
finanzieller/zeitlicher Freiraum für Ideenentwicklung
Aufbau eines Netzwerks
Aufbau von Kompetenzen
4,6
4,7
4,4
4,8
4,9
4,0
95%-Konfidenzintervall
Mittelwert
1
2
3
4
5
6
7
Skala: von 1 (in sehr geringem Umfang erfüllt) ... 7 (in sehr großem Umfang erfüllt)
Die Abbildung zeigt Punktewolken der Einzelwerte; zusätzlich sind Mittelwert und 95%-Konfidenzintervall dargestellt.





Anmerkungen:
t1 = Förderbeginn; t2 = Förderende; t3 = 1 Jahr nach Förderende
Skala von 1 (sehr niedrig) bis 7 (sehr hoch)

5.2. Zusammenfassung Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

- 9 von 10 Teilnehmerinnen (90,5 %) erhielten das dreimonatige Förderstipendium.
- Über zwei Drittel (67,6 %) der Frauen geben an, mindestens in eher großem Umfang durch EWO bei der Ausarbeitung ihrer Gründungsidee unterstützt worden zu sein.
- Hinsichtlich des (finanziellen) Umfangs empfinden 57,2 % der Teilnehmerinnen das dreimonatige Stipendium als angemessen. Gleichzeitig bewerten 49,3 % die dafür vorgesehene Zeitspanne als zu kurz. Das Sachmittelbudget von 2.000 € sowie die von den Hochschulen bereitgestellten Arbeitsmöglichkeiten bewerten fast zwei Drittel (64,0 %) bzw. drei Viertel (73,3 %) der Teilnehmerinnen als angemessen.

- 86,0 % der Frauen bewerten das Stipendium und 83,4 % das Sachmittelbudget als nützlich bis sehr nützlich. Die von den Hochschulen bereitgestellten Arbeitsmöglichkeiten werden im Durchschnitt als eher nützlich eingeschätzt.

- Zum Umfang der Inanspruchnahme von Betreuung und Beratung machten die Frauen zu Beginn und zum Ende der Förderung Angaben. Die Inanspruchnahme von Gründungsnetzwerken steigt moderat, die von Mentorinnen/Mentoren, des Projektträgers Jülich und anderen Akteuren steigt hingegen deutlicher an.

- Die Frauen wurden auch zu Qualifizierungsmaßnahmen befragt. Die meisten Frauen nahmen diese in mittlerem oder eher großem Umfang in Anspruch. Am intensivsten wurden Angebote des Gründungsnetzwerks sowie des Projektträgers Jülich wahrgenommen. Insgesamt nutzten 89,9 % bzw. 87,5 % der befragten Frauen diese Angebote. Individuelles Coaching wurde von 61,2 % und Angebote anderer Hochschulen von 41,7 % der Frauen wahrgenommen. Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen nahmen lediglich 11,9 % in Anspruch.

- Coachingmaßnahmen werden im Schnitt in mittlerem Umfang genutzt. 58,8 % der Teilnehmerinnen empfinden diese Maßnahmen als nützlich oder sehr nützlich.

- Die Erwartungen an die EWO-Förderung werden in fast allen Bereichen in mittlerem bis in eher großem Umfang erfüllt. In eher großem Umfang erfüllt werden die Erwartungen bezüglich des mit dem Stipendium ermöglichten finanziellen und zeitlichen Freiraums für die Gründung, der Entwicklungsarbeit (Produkt und Idee) sowie des Netzwerkaufbaus. Zum Aufbau von Kompetenzen sowie den Freiräumen für Förderanträge werden die Erwartungen lediglich in mittlerem Umfang erfüllt.

- Die Relevanz von exist Women für Gründerinnen in Deutschland bewerten gut 81 % der Frauen als wichtig oder sehr wichtig.

- Die selbsteingeschätzten Kompetenzen der Frauen wurden zu Beginn, zum Ende sowie ein Jahr nach Ende der Förderung abgefragt. Hier sind in allen Kompetenzbereichen zunächst moderate Steigerungen zu verzeichnen. Ausnahme bildet die Gründungserfahrung, welche eine deutliche Steigerung erfährt. Neben der Gründungserfahrung bewegt sich auch die betriebswirtschaftliche Kompetenz zum letzten Befragungszeitpunkt auf mittlerem Niveau, während alle anderen Aspekte laut Einschätzung zuletzt auf ein eher hohes bis hohes Niveau ansteigen.

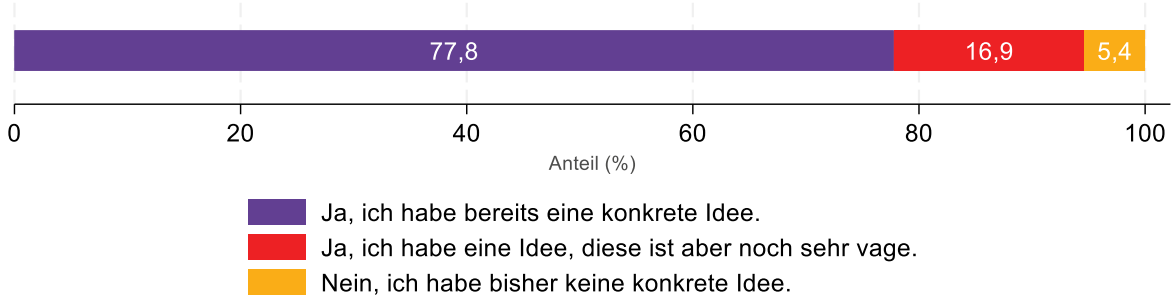
6. Entwicklung der Gründungs- und Förderaktivitäten

6.1. Dashboard Entwicklung der Gründungs- und Förderaktivitäten

Sofern nicht anders gekennzeichnet: Daten aus der Befragung zum Ende der Förderung

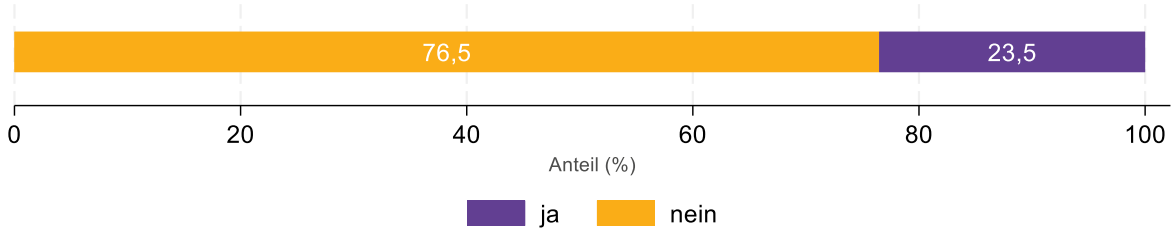
Gründungsidee

Haben Sie eine Gründungsidee im Rahmen der Förderung entwickelt?

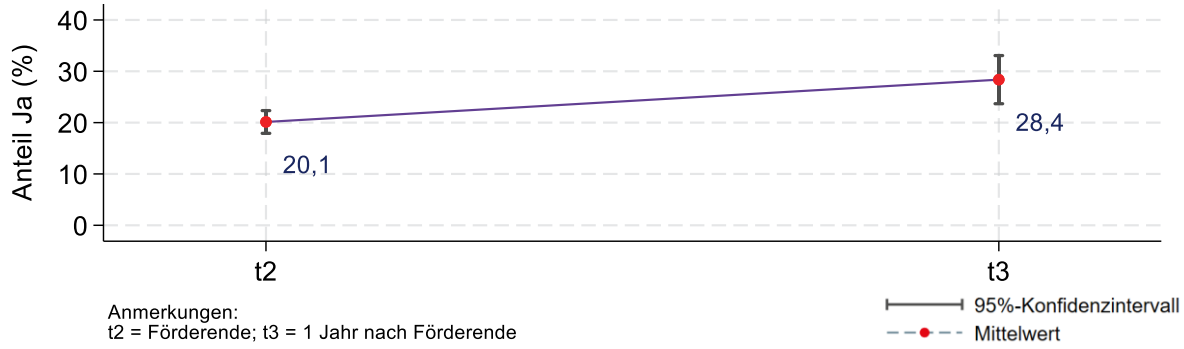


Verfolgen Sie heute eine andere Geschäftssidee als noch während der EWO-Förderung?

Anmerkung: Befragung 1 Jahr nach Förderende

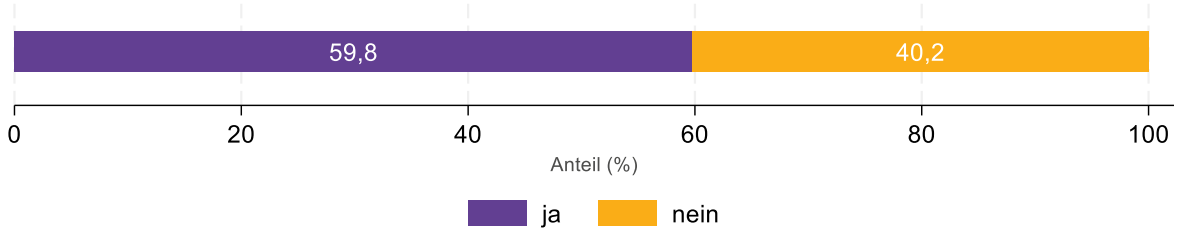


Wurde das Vorhaben bereits prämiert?

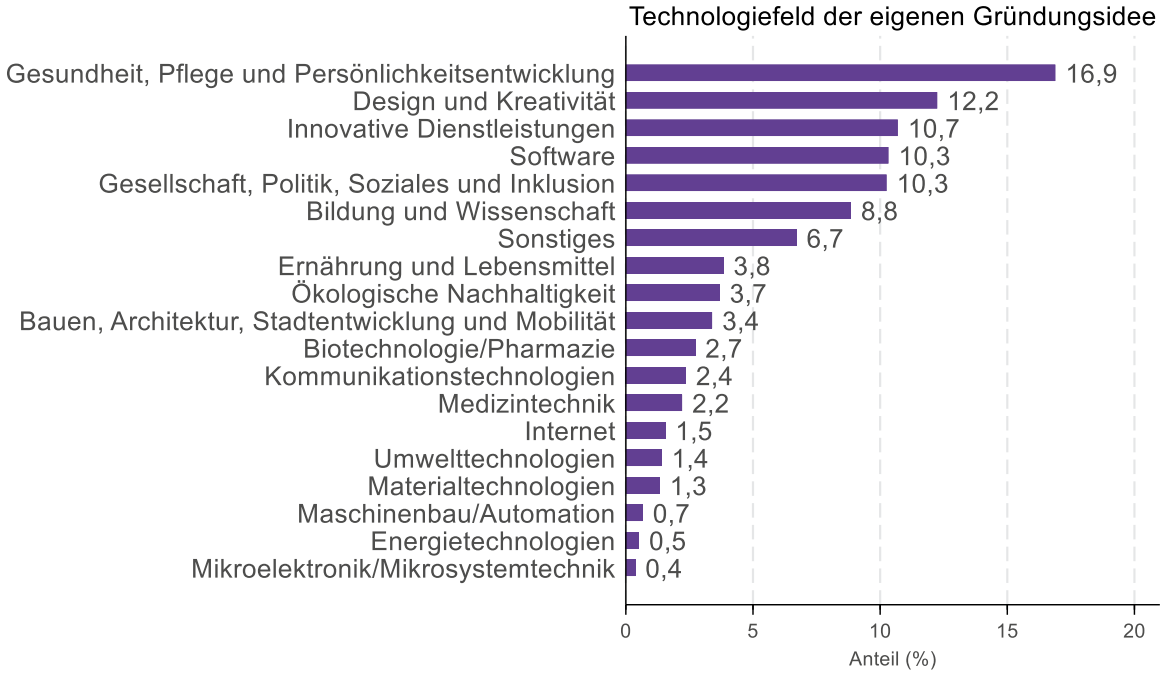


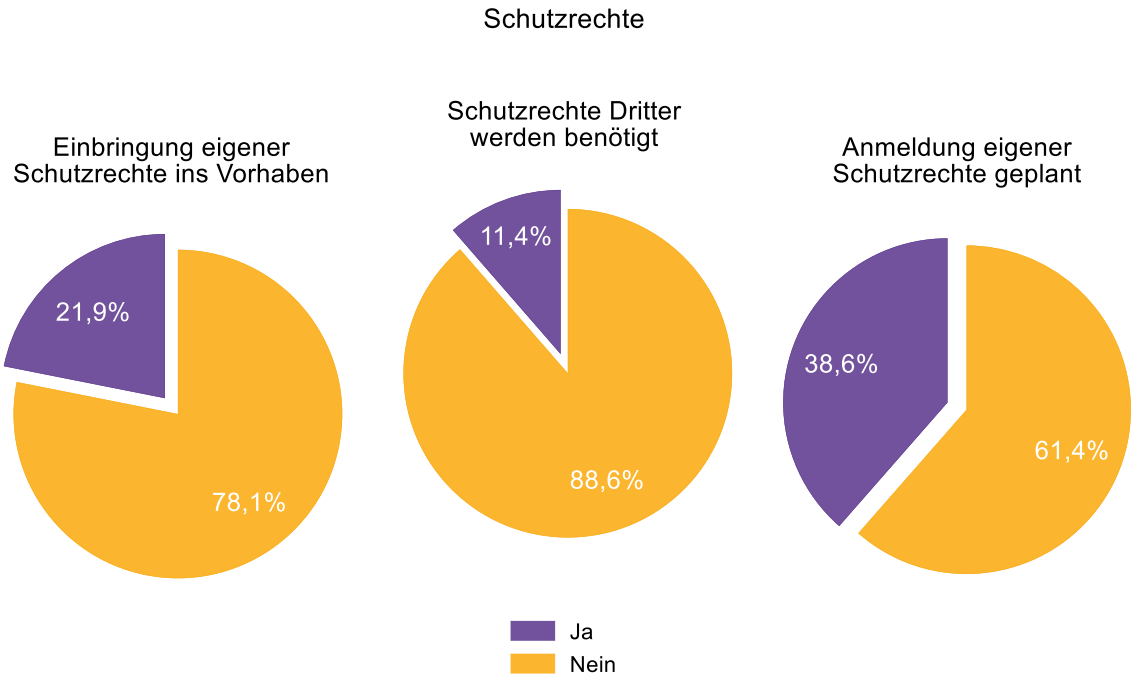
Anmerkungen:
t2 = Förderende; t3 = 1 Jahr nach Förderende

Haben Sie Ihre Idee schon auf einer Bühne gepitcht?

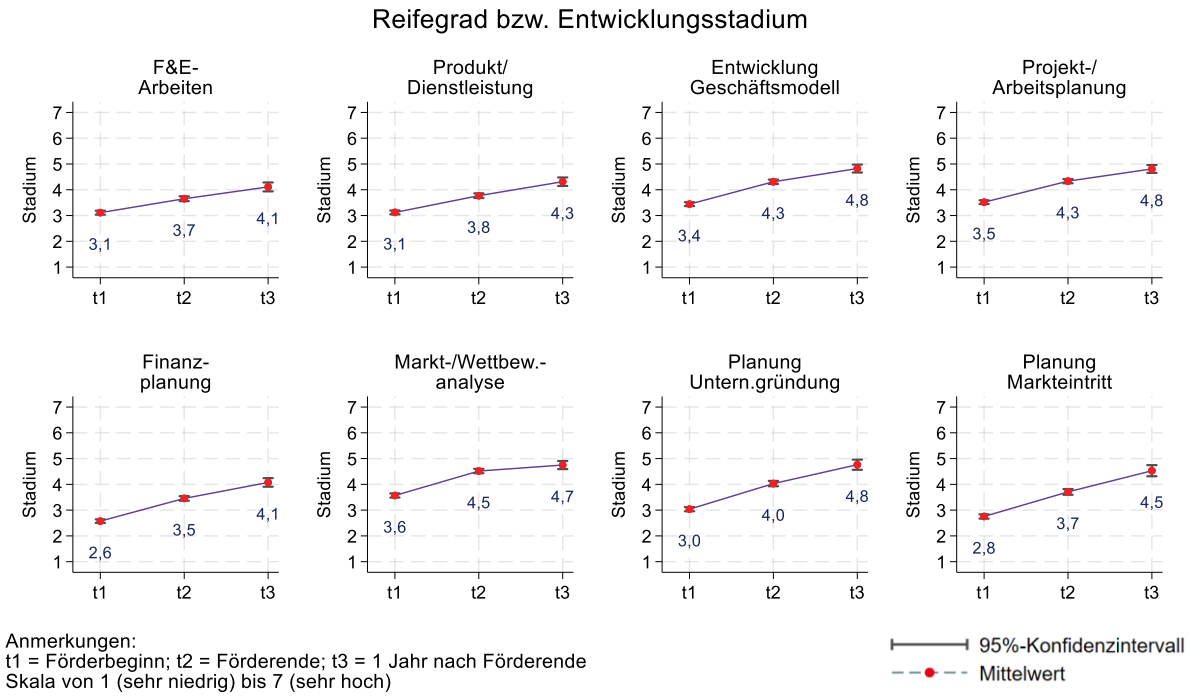


Anmerkung: Befragung 1 Jahr nach Förderende

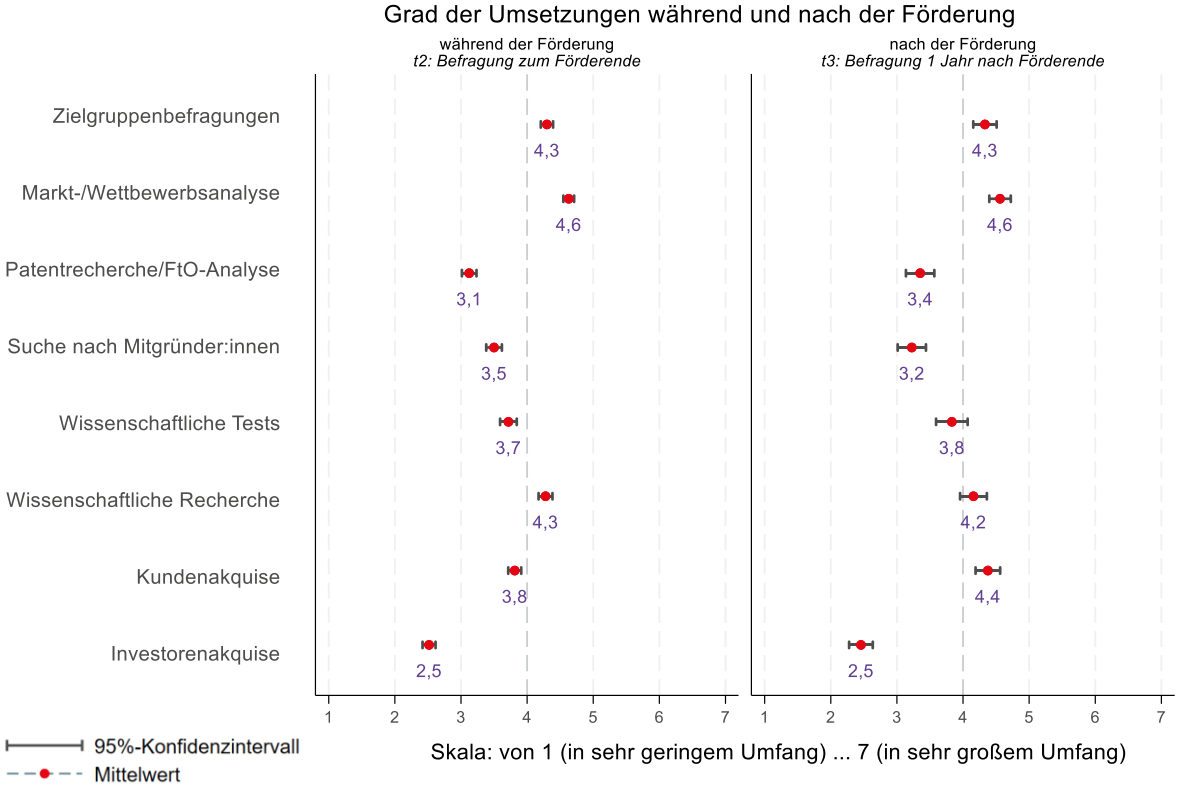

Technologiefeld der eigenen Gründungsidee
Gesundheit, Pflege und Persönlichkeitsentwicklung 16,9
Design und Kreativität 12,2
Innovative Dienstleistungen 10,7
Software 10,3
Gesellschaft, Politik, Soziales und Inklusion 10,3
Bildung und Wissenschaft 8,8
Sonstiges 6,7
Ernährung und Lebensmittel 3,8
Ökologische Nachhaltigkeit 3,7
Bauen, Architektur, Stadtentwicklung und Mobilität 3,4
Biotechnologie/Pharmazie 2,7
Kommunikationstechnologien 2,4
Medizintechnik 2,2
Internet 1,5
Umwelttechnologien 1,4
Materialtechnologien 1,3
Maschinenbau/Automation 0,7
Energietechnologien 0,5
Mikroelektronik/Mikrosystemtechnik 0,4
0
5
10
15
20
Anteil (%)

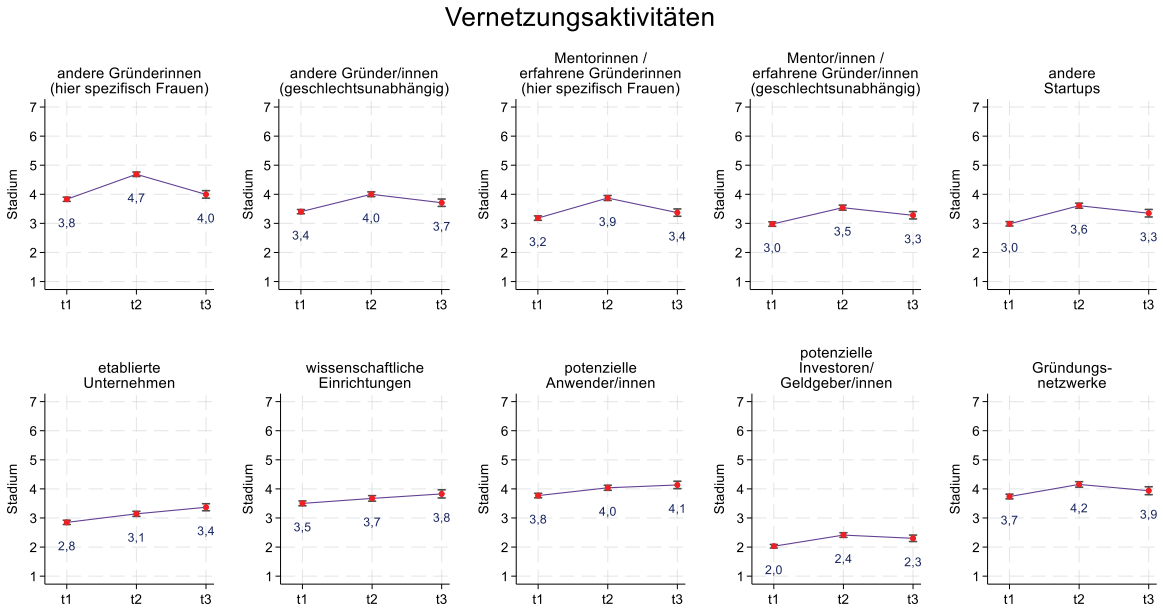

Schutzrechte
Einbringung eigener Schutzrechte ins Vorhaben
21,9%
78,1%
Schutzrechte Dritter werden benötigt
11,4%
88,6%
Anmeldung eigener Schutzrechte geplant
38,6%
61,4%
Ja
Nein

Umsetzungen und Aktivitäten



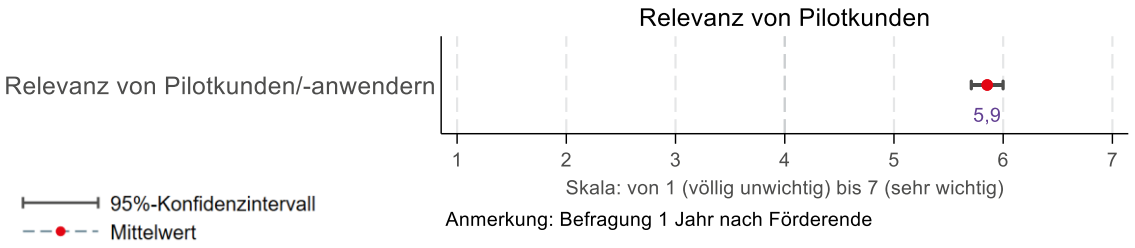
Anmerkungen:
t1 = Förderbeginn; t2 = Förderende; t3 = 1 Jahr nach Förderende
Skala von 1 (sehr niedrig) bis 7 (sehr hoch)



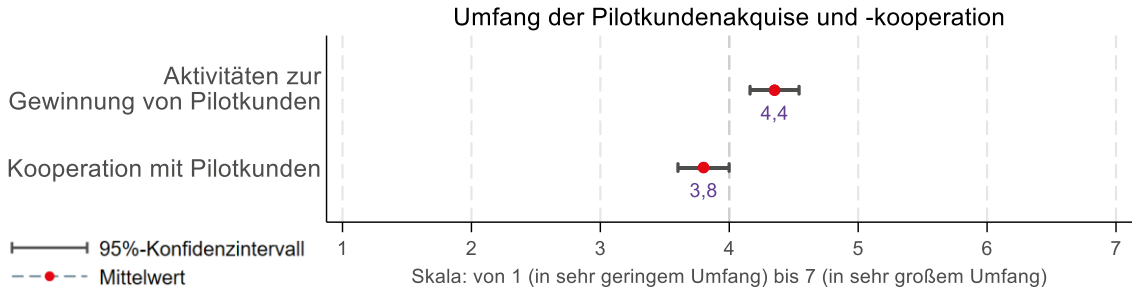


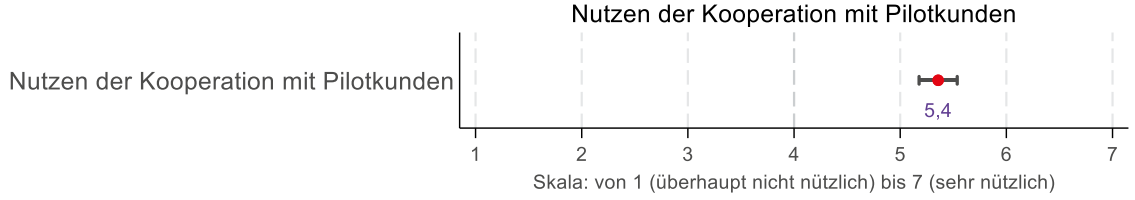
Anmerkungen:
t1 = Förderbeginn; t2 = Förderende; t3 = 1 Jahr nach Förderende
Skala von 1 (sehr niedrig) bis 7 (sehr hoch)

Pilotkunden



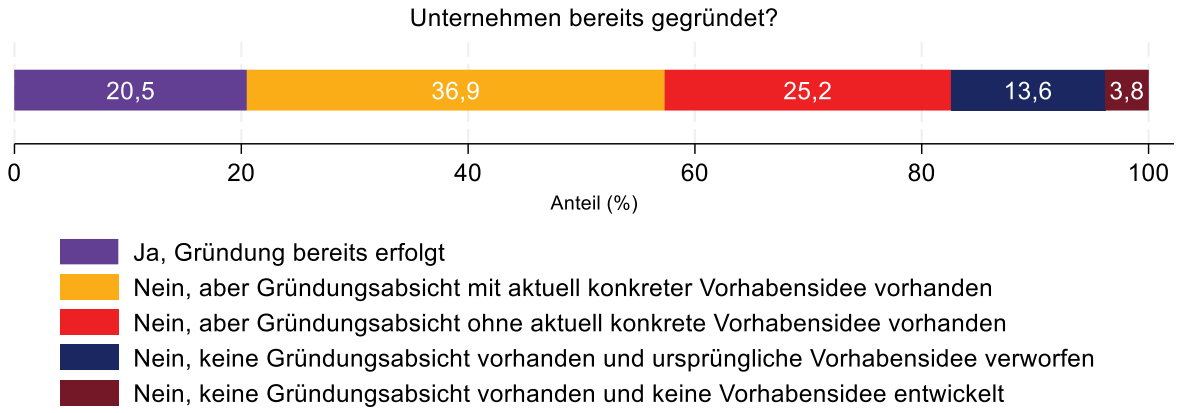
Anmerkung: Befragung 1 Jahr nach Förderende



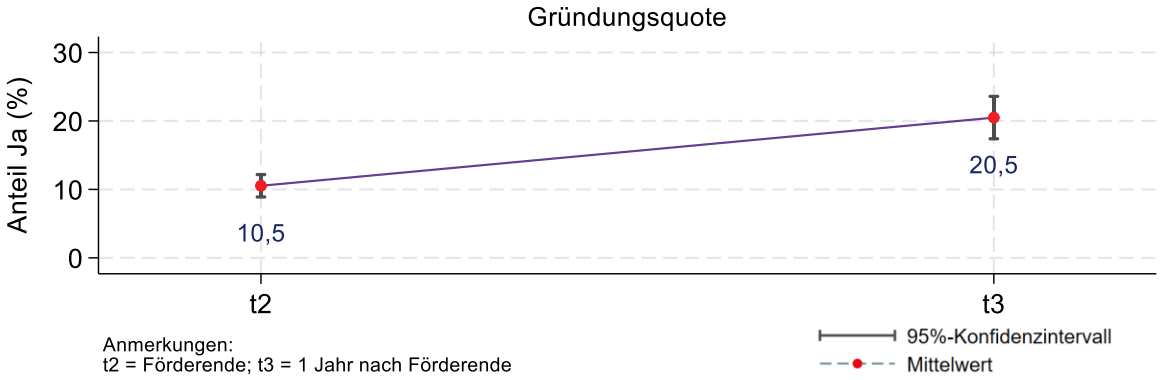


Anmerkung: Befragung 1 Jahr nach Förderende

Unternehmensgründung

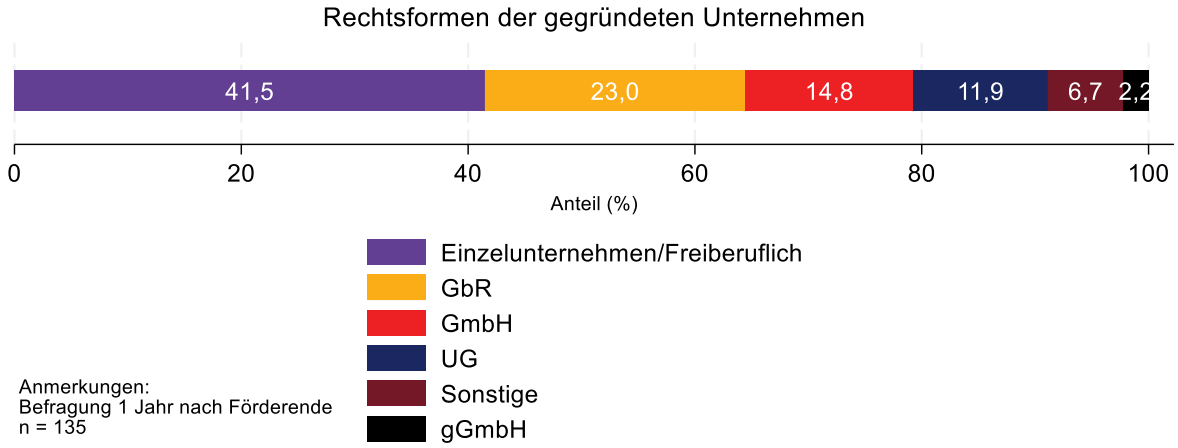


Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende
gegründet: n = 134; nicht gegründet: n = 520

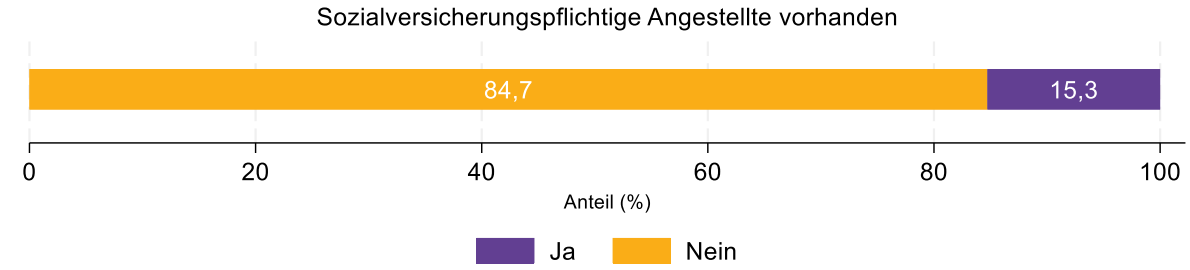


Anmerkungen:
t2 = Förderende; t3 = 1 Jahr nach Förderende

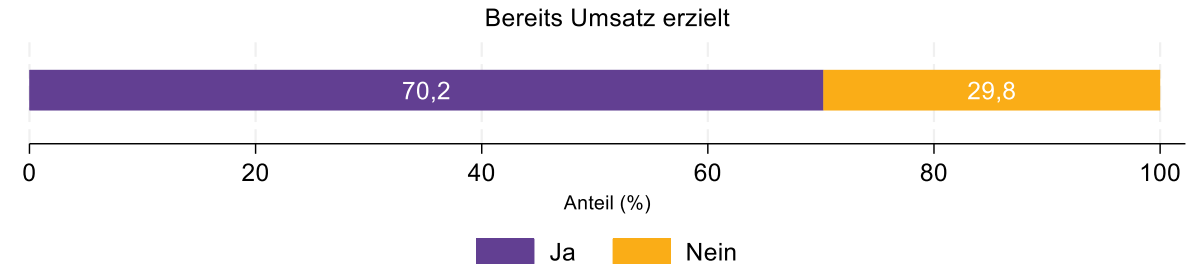
Unternehmenskennzahlen



Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende
n = 135

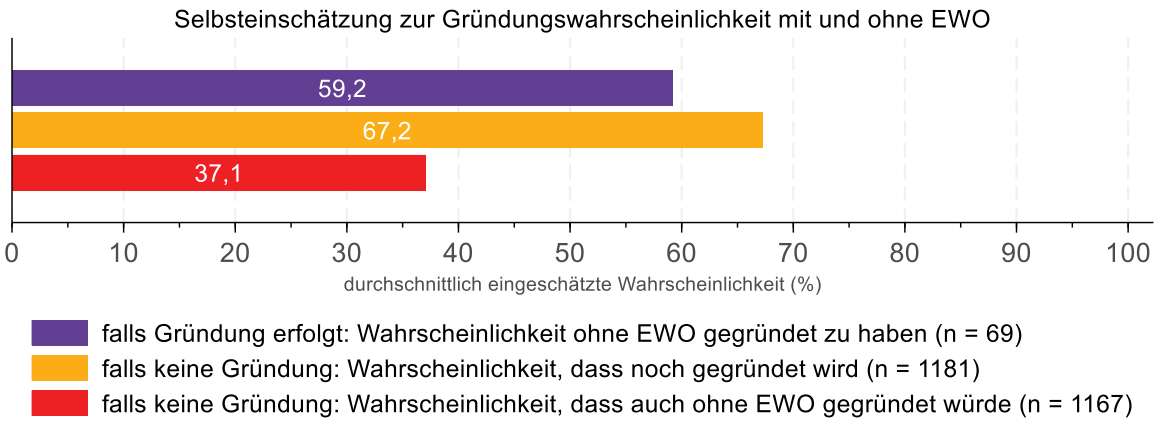


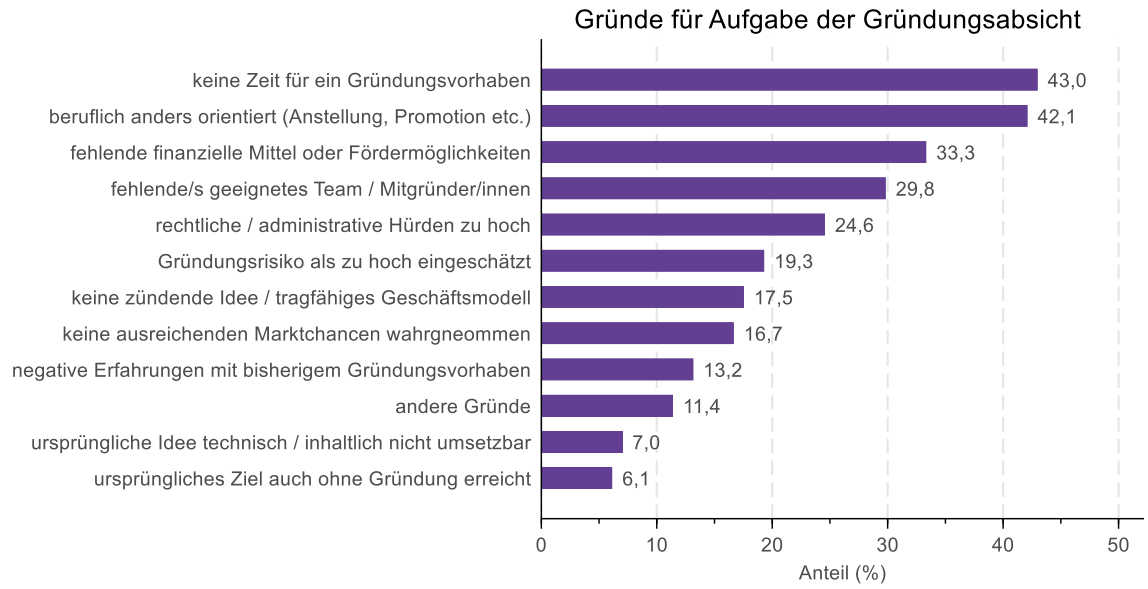
Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende (n = 131)



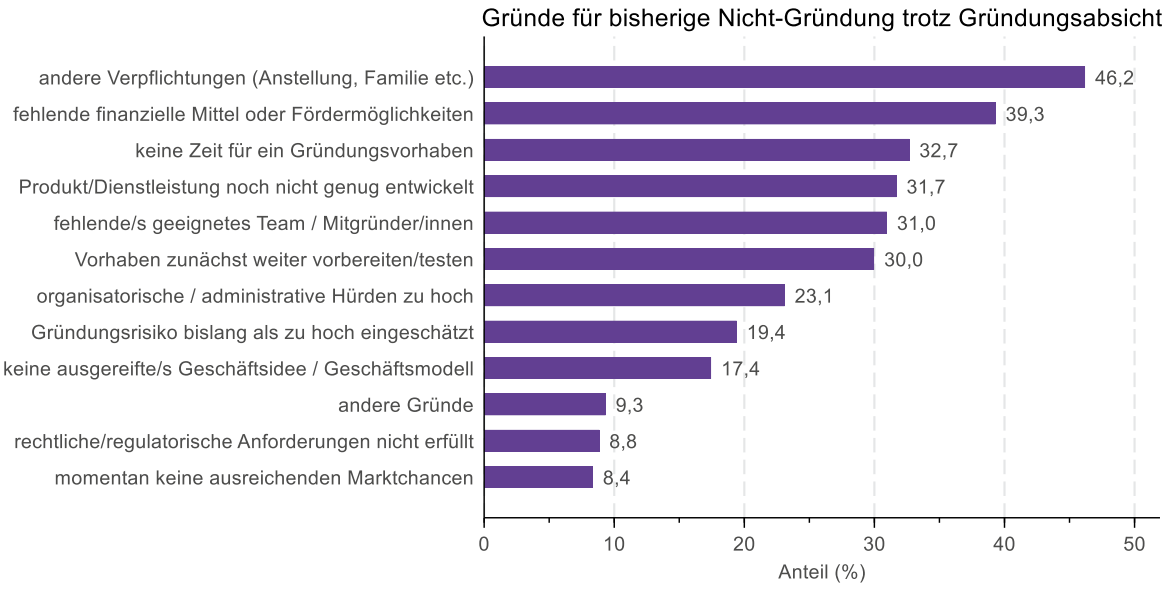
Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende (n = 131)

Einschätzungen zur Gründung

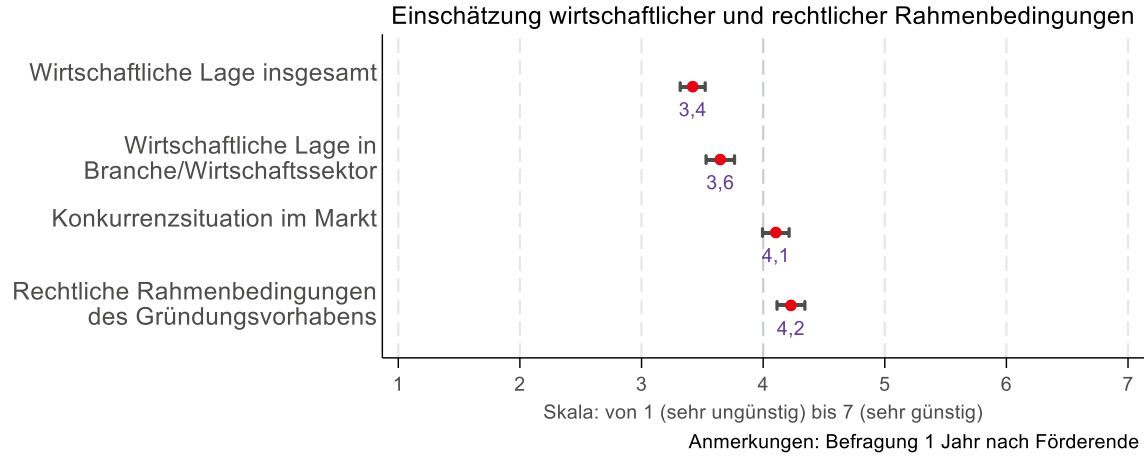




Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende
Mehrfachantworten möglich
n = 114

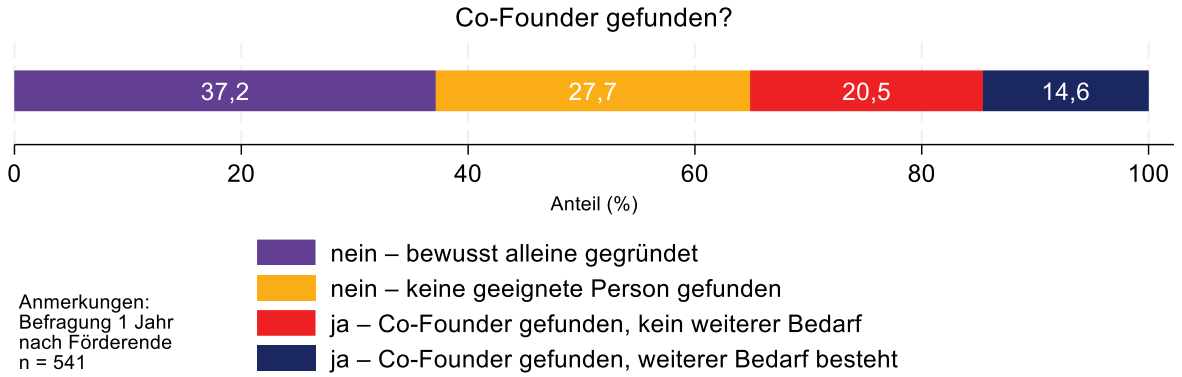


Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende
Mehrfachantworten möglich
n = 407



Anmerkungen: Befragung 1 Jahr nach Förderende

Co-Founder



6.2. Zusammenfassung Entwicklung der Gründungs- und Förderaktivitäten

- Knapp 78 % der geförderten Frauen verfügen bereits über eine konkrete, nahezu 95 % über eine mindestens vage Gründungsidee.
- Mehr als drei Viertel der Teilnehmerinnen (76,5 %) verfolgt ein Jahr nach Förderende noch dieselbe Geschäftsidee wie während der Förderung.
- Während zum Ende der Förderung 20,1 % der Vorhaben bereits prämiert sind, erhöht sich dieser Anteil bis ein Jahr nach Förderende auf mehr als ein Viertel (28,4 %) der Vorhaben.
- Knapp 60 % der geförderten Frauen haben ein Jahr nach Förderende bereits ihre Idee auf einer Bühne gepitcht.
- Bei der Zuordnung der Gründungsidee zu einem Technologiefeld entfällt der größte Anteil mit 16,9 % auf die Kategorie „Gesundheit, Pflege und Persönlichkeitsentwicklung“, gefolgt von 12,2 % in der Kategorie „Design und Kreativität“. „Innovative Dienstleistungen“, „Software“ sowie „Gesellschaft, Politik, Soziales“ belegen mit jeweils rund 10 % die Plätze drei bis fünf.
- Im Durchschnitt bringt mehr als jede fünfte Frau eigene Schutzrechte in das Vorhaben ein. Schutzrechte Dritter werden hingegen nur in 11,4 % der Fälle benötigt. Mehr als 38 % der Frauen planen, in ihrem Vorhaben eigene Schutzrechte anzumelden.
- Die Frauen wurden zu Beginn, zum Ende sowie ein Jahr nach Ende der Förderung zum Reifegrad ihrer Vorarbeiten befragt. Dieser steigt seit Förderbeginn in allen abgefragten Aspekten über beide Erhebungszeitpunkte deutlich an. Die zu Beginn eher niedrigen Reifegrade der Vorarbeiten zu F&E, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Geschäftsmodellentwicklung, Finanzplanung sowie Unternehmensgründungs- und Markteintrittsplanung sind ein Jahr nach Förderende in einem eher hohen bis hohen Niveau. Projekt- und Arbeitsplanung sowie die Markt- und Wettbewerbsanalyse steigen von einem mittleren auf ein hohes Niveau an.
- Mit Blick auf die Entwicklung der Vorhaben schätzten die Frauen den Umsetzungsgrad verschiedener Aktivitäten während und nach der Förderung ein. Die Grade bewegen sich zwischen eher geringem und eher großem Umfang und sind weitestgehend konstant. Am weitesten fortgeschritten ist die Markt- und Wettbewerbsanalyse, gefolgt von der Zielgruppenbefragung und (wissenschaftlicher) Recherche. Die Umsetzung der Kundenakquise erfährt die größte Steigerung auf einen eher hohen Umfang. Die Investorenakquise erfolgt vor und nachher in eher geringem Umfang.
- Die Frauen wurden zu Beginn, zum Ende sowie ein Jahr nach Ende der Förderung zu ihrer Vernetzung befragt. Im Vergleich zum Beginn der Förderung steigt der Vernetzungsgrad mit allen abgefragten Akteursgruppen bis zum Ende der Förderung in unterschiedlichem Ausmaß an. Die

stärksten Zunahmen sind bei der Vernetzung mit anderen Gründerinnen, mit Mentorinnen/Mentoren und mit Startups zu verzeichnen. Die Vernetzung reduziert sich dann zum Zeitpunkt ein Jahr nach der Förderung mit fast allen förderrelevanten Akteuren. Die Vernetzung mit stärker unternehmerisch relevanten Akteuren (etablierte Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, potenzielle Kunden) steigt hingegen weiter an.

- Hinsichtlich des Themas Pilotkunden wird die Relevanz dieser ein Jahr nach Förderende im Schnitt von den Frauen als wichtig (5,9 von 7 Punkten) gewertet. Die Akquise sowie die Kooperation mit Pilotkunden erfolgt zum Förderende in mittlerem Umfang (4,4 und 3,8 von 7 Punkten). Die Kooperationen werden dabei als eher nützlich (5,4 von 7 Punkten) empfunden.

- Ein Jahr nach Förderende haben 20,5 % der teilnehmenden Frauen bereits ein Unternehmen gegründet. Dies ist nahezu eine Verdopplung der 10,5 % zum Ende der Förderung. Weitere 62,1 % der befragten Frauen geben eine Gründungsabsicht an.

- Als Rechtsform der insgesamt 135 gegründeten Unternehmen geben 41,5 % eine Einzelunternehmerschaft an, gefolgt von 23,0 % GbR, 14,8 % GmbH und 11,9 % UG.

- 15,3 % der Unternehmen verfügen bereits über sozialversicherungspflichtige Angestellte (Gründerin/en selbst ausgenommen).

- Mehr als 70 % der Unternehmen erzielen ein Jahr nach Förderende bereits Umsätze.

- Die Frauen wurden zum Ende der Förderung um eine Selbsteinschätzung ihrer Gründungswahrscheinlichkeit gebeten. Die Gruppe der Unternehmensgründerinnen schätzt, dass eine Gründung auch ohne EWO-Förderung mit einer Wahrscheinlichkeit von 59,2 % erfolgt wäre. Frauen ohne bisherige Gründung bewerten ihre Wahrscheinlichkeit einer künftigen Gründung im Durchschnitt mit 67,2 %, und die Wahrscheinlichkeit ohne EWO-Förderung auf 37,1 %.

- Unter den Frauen, welche ein Jahr nach Förderung keine Gründungsabsicht mehr verfolgten, geben 43 % und 42,1 % mangelnde Zeit sowie berufliche Umorientierung als Gründe an. Fehlende Mittel sowie passende Mitgründer*innen waren die nächsthäufigsten Gründe (33,3 % und 29,8 %).

- Unter den Frauen, die ein Jahr nach Förderung noch nicht gegründet hatten, aber eine Gründungsabsicht verfolgten, nannten 46,2 % andere Verpflichtungen und 39,3 % fehlende Mittel als meistgenannte Gründe.

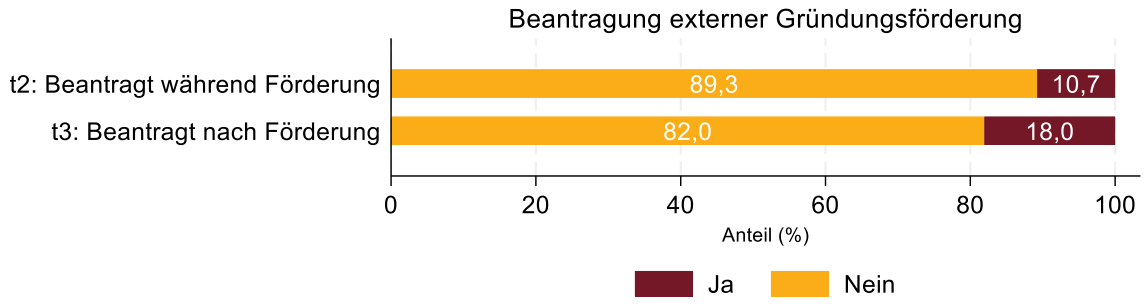
- Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden ein Jahr nach der Förderung als insgesamt eher ungünstig eingeschätzt (3,4 von 7 Punkten). Die Konkurrenzsituation sowie rechtlichen Bedingungen erhalten hingegen mittlere Bewertungen.

- Zum Thema Co-Founder befragt wurden sowohl Frauen, die bereits gegründet haben, als auch Frauen, die eine Gründung noch planen. 37,2 % von ihnen haben bewusst allein gegründet, weitere 27,7 % gründen bzw. planen ebenfalls allein, weil sie keine geeignete mitgründende Person gefunden haben. Die übrigen 35,1 % haben einen Co-Founder gefunden, wobei bei 14,6 % davon weiterer Bedarf an Mitgründenden besteht.

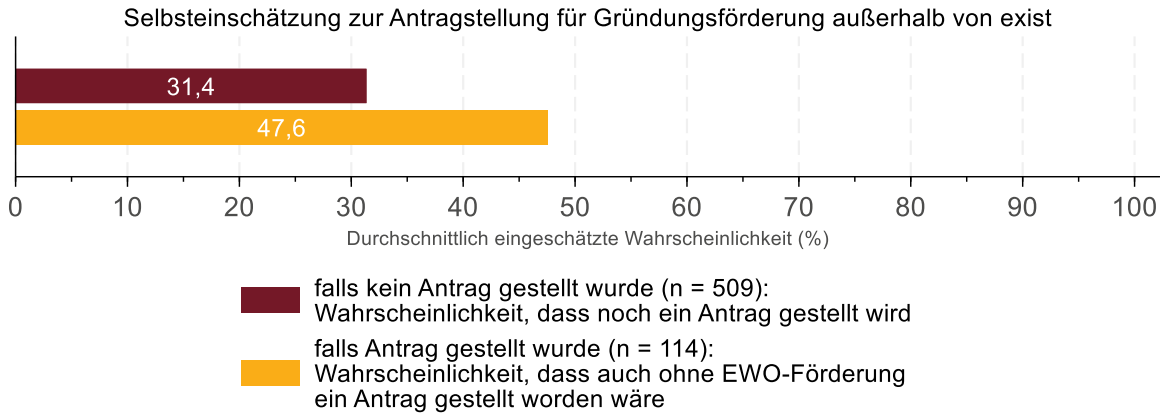
7. Anschlussförderung und -finanzierung

7.1. Dashboard Anschlussförderung und -finanzierung

Beantragung anderweitiger Gründungsförderung

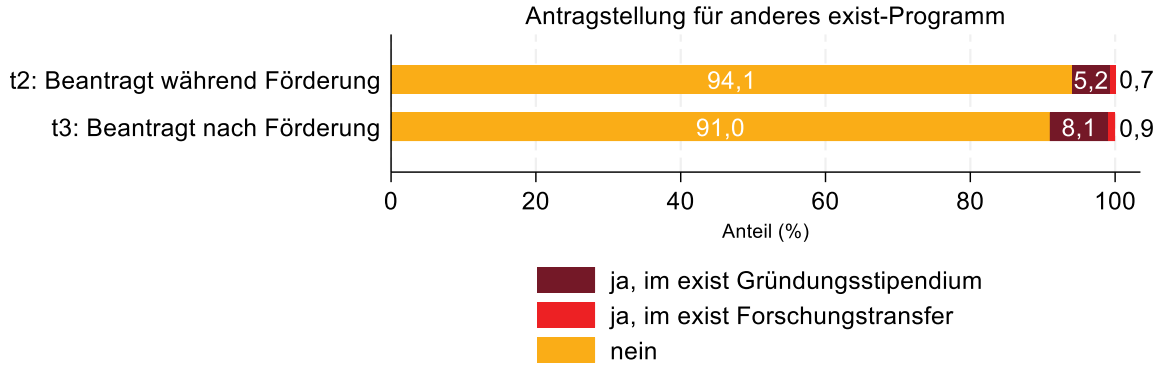


Anmerkungen:
t2 = Förderende (n = 1433);
t3 = 1 Jahr nach Förderende (n = 654)

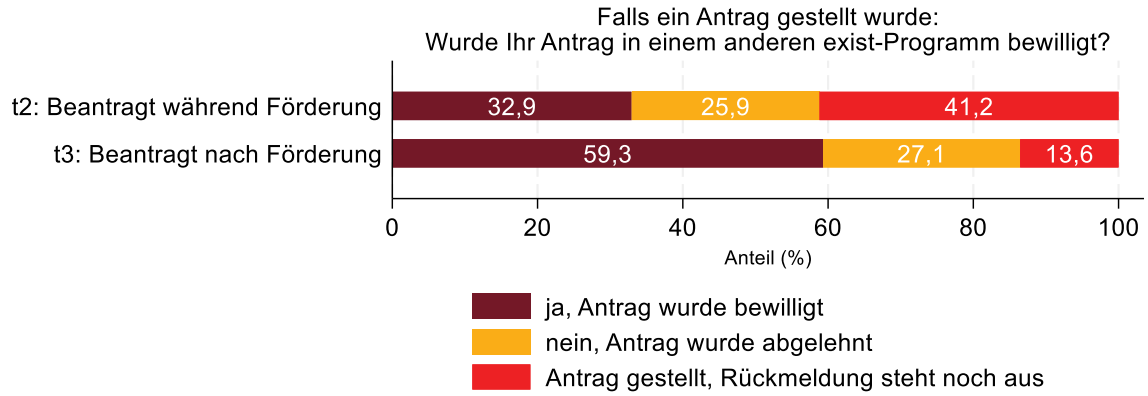


Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende

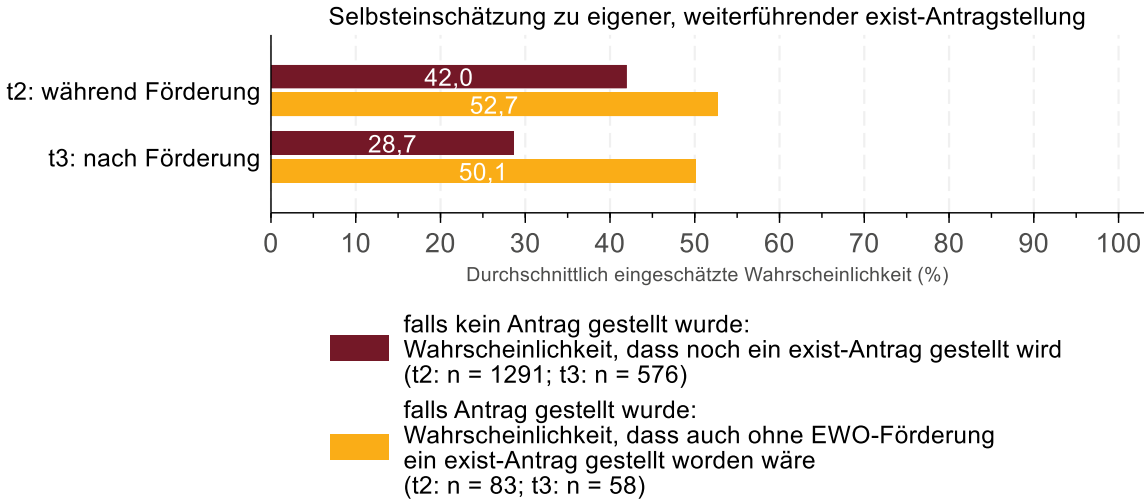
Beantragung anderweitiger exist-Förderung



Anmerkungen:
t2 = Förderende (n = 1434);
t3 = 1 Jahr nach Förderende (n = 654)

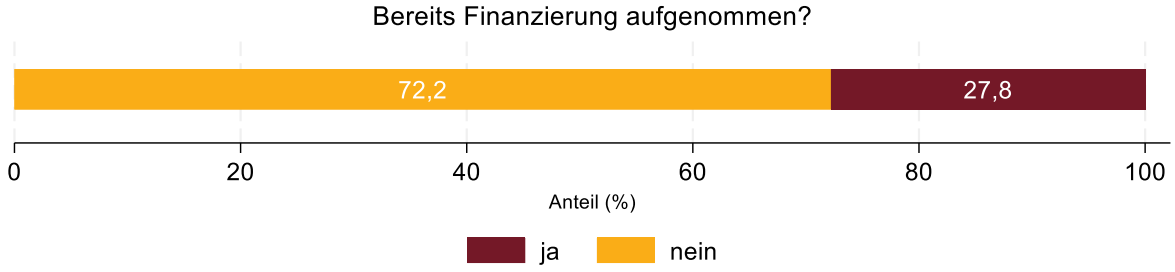


Anmerkungen:
t2 = Förderende (n = 85);
t3 = 1 Jahr nach Förderende (n = 59)

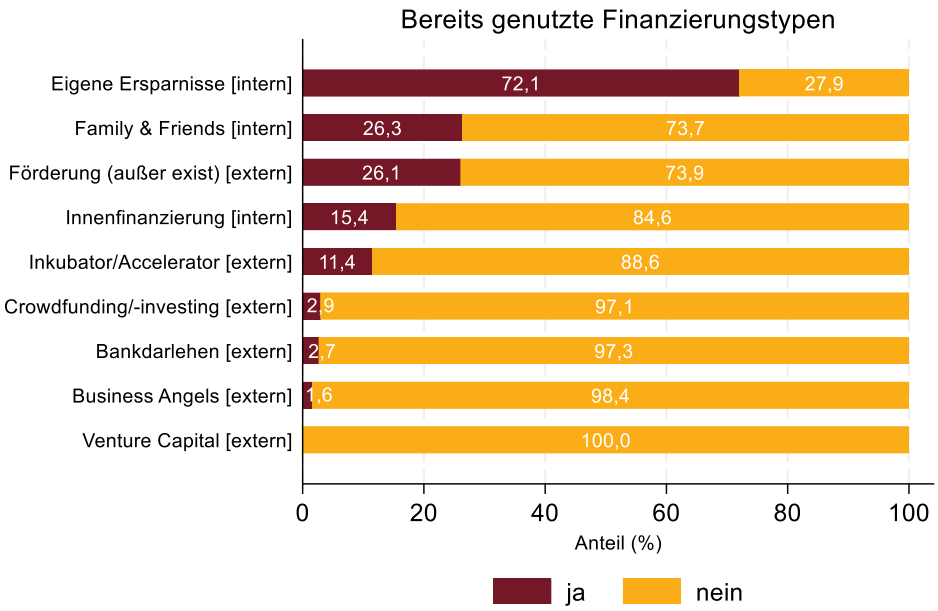


Anmerkungen:
t2 = Förderende;
t3 = 1 Jahr nach Förderende

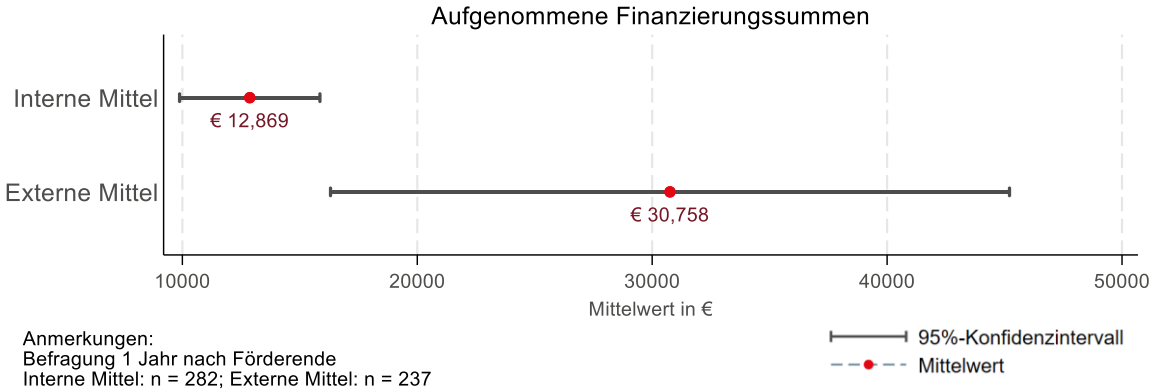
Anschlussfinanzierung



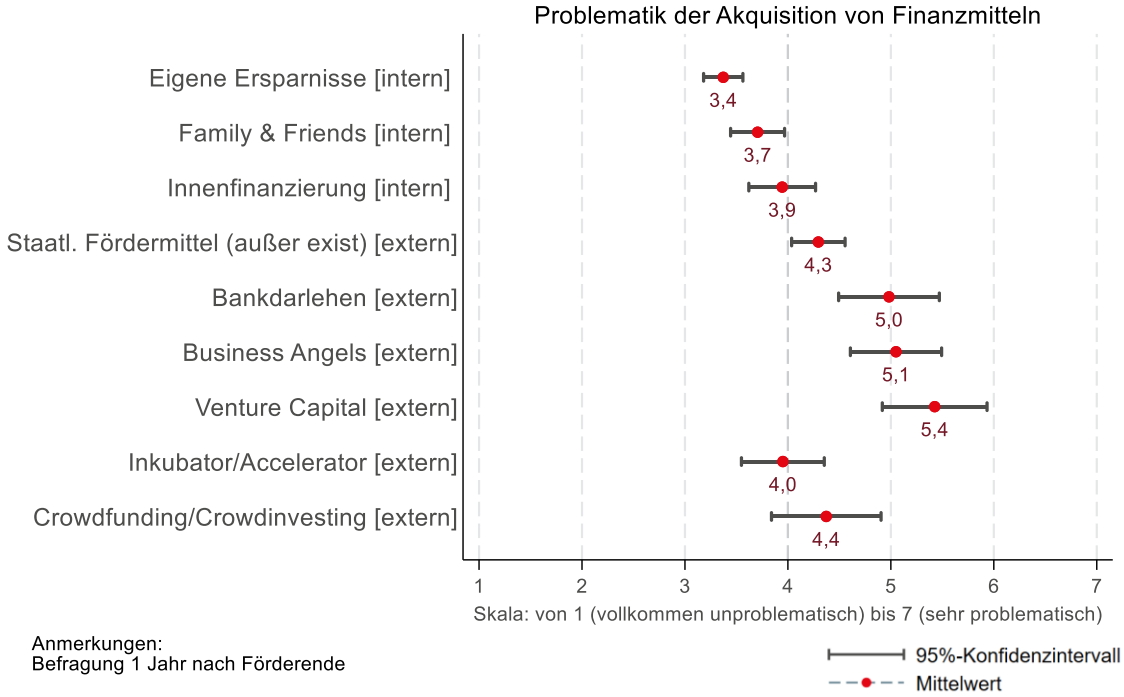
Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende
n = 367



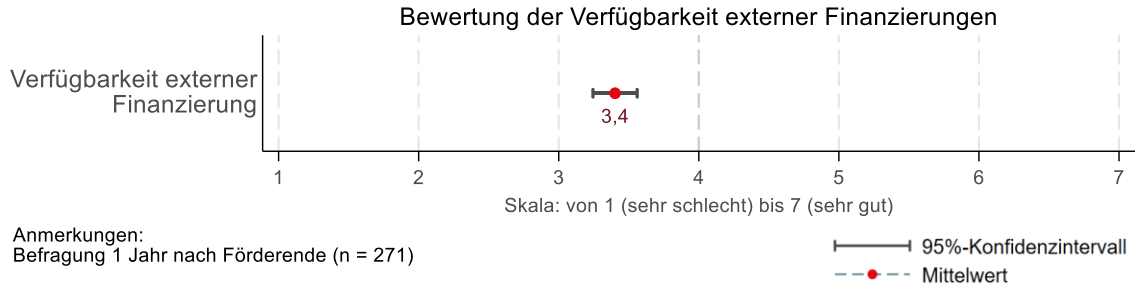
Anmerkung: Befragung 1 Jahr nach Förderende (n = 376)



Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende
Interne Mittel: n = 282; Externe Mittel: n = 237

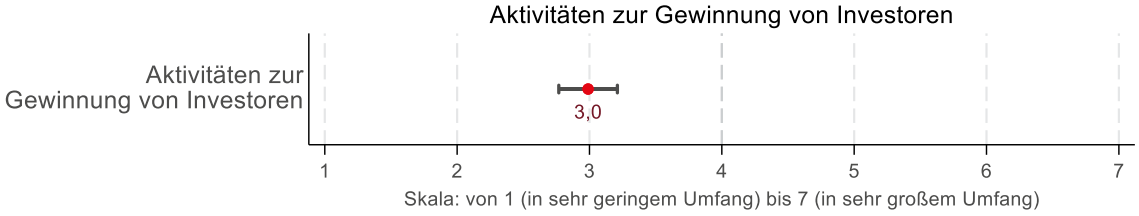


Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende



Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende (n = 271)

95%-Konfidenzintervall
Mittelwert



Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende (n = 287)

95%-Konfidenzintervall
Mittelwert

7.2. Zusammenfassung Anschlussförderung und -finanzierung

- Am Ende der Förderung haben sich knapp 11 % der Teilnehmerinnen um eine Gründungsförderung außerhalb von exist beworben. Ein Jahr nach Förderende geben 18 % an, dies nach Abschluss von EWO getan zu haben.

- Teilnehmerinnen, die sich bisher nicht um eine anderweitige Gründungsförderung beworben haben, schätzen die Wahrscheinlichkeit, dies noch zu tun, im Durchschnitt auf gut 31 %. Die Bewerberinnen schätzen die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch ohne EWO einen Antrag gestellt hätten, im Durchschnitt auf knapp 48 %.

- Um eine weitere exist-Förderung haben sich während der EWO-Förderung knapp 6 % der Teilnehmerinnen beworben, nach deren Abschluss 9 %. Meist handelt es sich dabei um das exist Gründungsstipendium.

- Von den Anträgen, die während der EWO-Förderung gestellt wurden, wurde knapp ein Drittel bewilligt und gut ein Viertel abgelehnt. Über gut 41 % war zum Befragungszeitpunkt noch nicht entschieden. Von den nach Abschluss von EWO gestellten Anträgen wurden knapp 60 % bewilligt und gut 27 % abgelehnt.

- Die Gruppe ohne exist-Bewerbung schätzt die Wahrscheinlichkeit einer noch erfolgenden Antragstellung zum Ende der Förderung auf 42,0 % - ein Jahr nach Förderende auf nur noch knapp 29 %. Die Gruppe der Bewerberinnen schätzt die Wahrscheinlichkeit, auch ohne EWO einen Antrag gestellt zu haben, zu beiden Zeitpunkten im Durchschnitt grob auf 50 %.

- 27,8 % der Teilnehmerinnen haben sich ein Jahr nach Förderende bereits eine Anschlussfinanzierung gesichert.

- Ein Jahr nach Förderende geben 72,1 % der Frauen an, eigene Ersparnisse zur Finanzierung ihres Vorhabens zu nutzen. 26,3 % nutzen Familie und Freunde als Quellen, gefolgt von 26,1 % mit Fördermitteln außerhalb von exist. 15,4 % geben an, sich durch Cashflows unternehmensintern zu finanzieren. 11,4 % nutzen Inkubatoren und Acceleratoren.

- Im Durchschnitt belaufen sich die intern aufgebrachten Mittel auf rund 13.000 Euro, die extern eingeworbenen auf rund 31.000 Euro.

- Wie schwierig es ist, Finanzmittel einzuwerben, hängt nach Einschätzung der Teilnehmerinnen von der Finanzierungsart ab. Die Bewertungen reichen von eher unproblematisch bis eher problematisch (3,4 bis 5,4 von 7 Punkten). Als eher problematisch gelten vor allem Bankdarlehen, Business-Angel-Finanzierungen und Venture Capital.

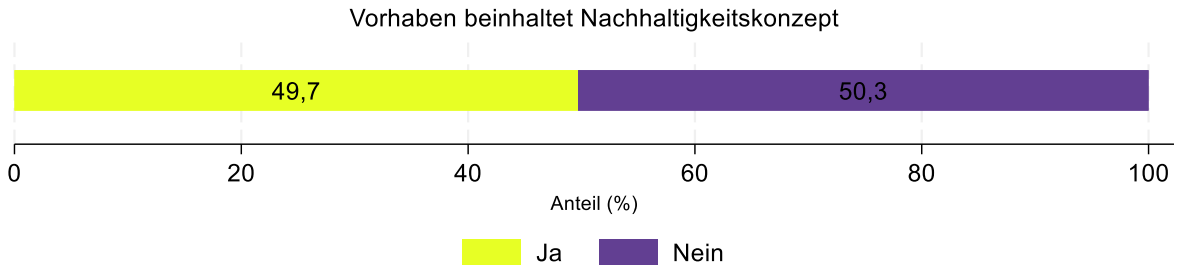
- Die Verfügbarkeit externer Finanzierung wird im Schnitt als eher schlecht (3,4 von 7 Punkten) eingeschätzt.

- Aktivitäten zur Gewinnung von Investoren erfolgen ein Jahr nach Förderende in eher geringem Umfang (3 von 7 Punkten).

8. Nachhaltigkeitskennzahlen

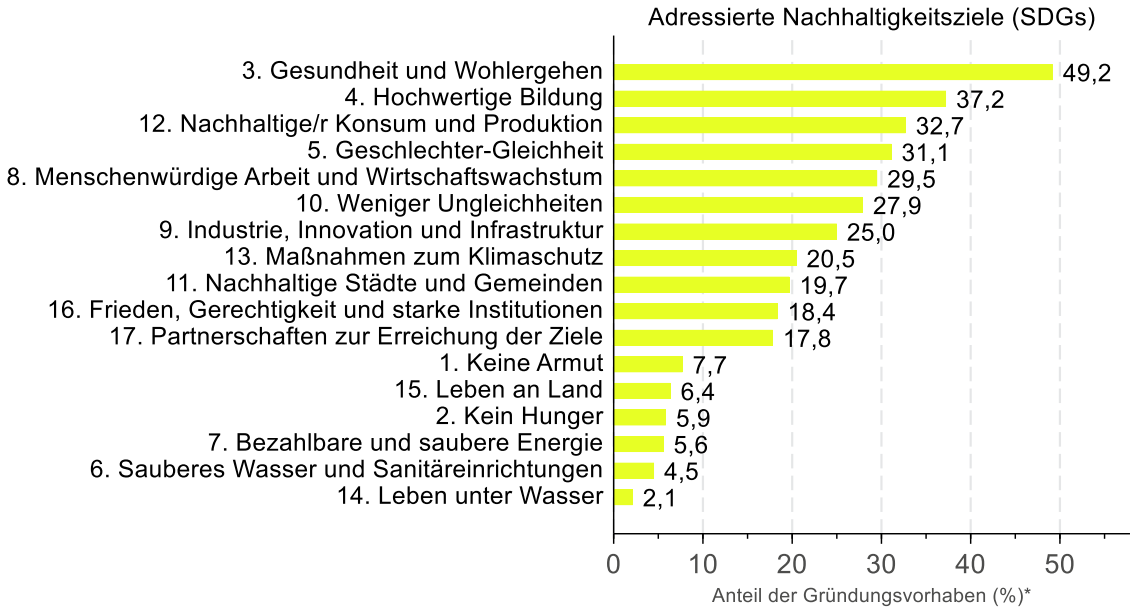
8.1. Dashboard Nachhaltigkeitskennzahlen

Nachhaltigkeitskonzept[6]



Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende (n = 324)

Beitrag der Gründungsvorhaben zu SDGs



Anmerkungen:
Befragung 1 Jahr nach Förderende
**Mehrfachantworten waren möglich.*

[6] Ein Nachhaltigkeitskonzept beinhaltet z.B. folgende Elemente: 1. Stellungnahme über die eigene unternehmerische Verantwortung und Perspektive im Zusammenhang mit einer nachhaltigen zukunftsverträglichen Entwicklung. 2. Darlegung von überprüfbaren Nachhaltigkeitszielen für das Unternehmen. 3. Systematischer Einsatz und Entwicklung von Managementsystemen und Instrumenten zur Planung, Analyse, Steuerung, Kontrolle und Kommunikation umweltrelevanter Aspekte. 4. Enge Verknüpfung ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte.

8.2. Zusammenfassung Nachhaltigkeitskennzahlen

- Rund die Hälfte der Innovationsvorhaben der geförderten Frauen (49,7 %) verfügt ein Jahr nach Ende der Förderung über ein Nachhaltigkeitskonzept.

- Teilnehmerinnen, die die Ausgründung ihrer Idee umgesetzt haben oder planen, wurden zu Nachhaltigkeitsthemen befragt. Knapp die Hälfte der Teilnehmerinnen sieht in ihrem Vorhaben einen Beitrag zu SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen). Jeweils etwa ein Drittel ordnet das eigene Vorhaben SDG 4 (Hochwertige Bildung), SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) und SDG 5 (Geschlechtergleichheit) zu, jeweils rund ein Viertel SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), SDG 10 (Weniger Ungleichheiten) und SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur). Bezüge zu SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) und SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) sieht jeweils rund jede fünfte Teilnehmerin. Die übrigen SDGs werden jeweils von weniger als 8 % genannt. Mehrfachnennungen waren möglich.